

DER TABAK

DESSEN

ANBAU, VERARBEITUNG UND VERBRAUCH

SOWIE SEINE

BEDEUTUNG FÜR DEN WELTHANDEL UND DIE STAATSFINANZEN.

VON

Dr. THEODOR CICALÉK.

(Separatabdruck aus dem Jahresberichte der Wiener Handels-Akademie pro 1880.)

WIEN, 1880.

L. C. Zamarski, k. k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Lithographie.

Im Selbstverlage der Wiener Handels-Akademie.

Bei der Umrechnung der ausländischen Geldwährungen wurden folgende Umrechnungszahlen zu Grunde gelegt:

1 Dollar	= fl.	2·10
1 Frank	= „	0·405
1 Mark	= „	0·50
1 £ St.	= „	10·215 etc.

Unter den wenigen Culturpflanzen, die Amerika der Welt geschenkt hat, ragt durch die Allgemeinheit der Verbreitung und durch die Wichtigkeit im Haushalte der Staaten der Tabak hervor. Der Genuss desselben, den die Entdecker der Neuen Welt mit Staunen bei den Eingebornen kennen gelernt hatten, verbreitete sich bald unter den Europäern und Negern in Amerika, und in der Mitte des XVI. Jahrhunderts sah man die Matrosen in den Häfen Westeuropa's rauchen. Von da beginnt der Siegeszug des Tabaks durch die Welt, dessen Richtung genau mit der des damaligen Verkehrs zusammenhängt. So erklärt es sich, dass das Rauchen erst im Laufe des dreissigjährigen Krieges durch fremde Soldaten in Deutschland allgemeiner verbreitet wurde und von da in das Innere des Continentes gelangte, während England bereits 1585 „Tabakhäuser“ besass. Mit der Entwicklung des Handels breitete sich sein Gebiet unablässig weiter aus und wie die Listen der Messe von Nischnei-Novgorod zeigen, dringt erst jetzt der Consum des Tabaks in die Masse des russischen Volkes.¹⁾

Sein Verbrauch ist nicht an den Culturgrad der Völker und nicht an klimatische Grenzen gebunden. Für viele der minder entwickelten Stämme gilt der Tabak als Tauschmittel²⁾; sie nehmen ihn mit besonderer Vorliebe als Entlohnung für geleistete Dienste.³⁾ Ja selbst als Münze wird er gebraucht; die Völker am oberen Nil verwenden dazu gepresste Tabakskuchen von drei Centimeter im Durchmesser⁴⁾ und auf Cuba vertreten Ausschuss-Cigarren auch die Stelle des Kleingeldes.

Es fehlt fast in keinem der Lande eine Periode des heftigsten Widerstandes gegen die Einführung des Tabakes und namentlich gegen das Rauchen werden allenthalben religiöse, sittliche und sanitäre Gründe geltend gemacht, um die mitunter sogar blutigen Massregeln, die die Regierungen verfügt hatten, zu rechtfertigen.

¹⁾ Russische Revue, VI. S. 257.

²⁾ Schönlein, Cap Palmas u. Umgebung. Zeitsch. d. G. f. Erdk. in Berlin. N. F. X. S. 427. — G. Rohlf's, Reise von Tripolis nach Kuka. Petermann's Erghft. Nr. 25; S. 22.

³⁾ Tschudi, Reisen in Südamerika II. S. 214. — Fritsch, Drei Jahre in Südafrika.

⁴⁾ Schweinfurth, Artes africanae, Tafel V, Fig. 2.

Aber die Anstrengungen erwiesen sich als fruchtlos, und da die Zeit dem Genusse des Tabaks den Charakter des Unerlaubten und Schädlichen genommen hatte, so gaben die Regierungen nach, und viele derselben in Europa sahen bald mit Recht in der unausrottbaren Gewohnheit ein sicheres Object für die Besteuerung.¹⁾

Auch die Hauptformen des Genusses von Tabak haben die Europäer bereits bei den Indianern gefunden; doch verfeinerte Sitten und nationale Neigungen haben dieselben mannigfach verändert. Am häufigsten wird der Tabak geraucht. Die in Westindien einheimische, aber von den Spaniern vortheilhaft umgestaltete Cigarette ist herrschend in Spanien selbst und in allen ehemals spanischen Colonien. Ausserdem ist diese Form in den türkischen Ländern, in Russland, neuerer Zeit auch in China und Japan, wo die gebrauchten Tabaksorten einen feinen Schnitt gestatten, sehr beliebt. Der regere Verkehr des übrigen Europas mit Russland und der Türkei hat dazu beigetragen, ihren Gebrauch in weiteren Kreisen einzuführen. Aus den Cigaretten gingen die Cigarren hervor; sie werden noch jetzt in vorzüglichster Arbeit in den spanischen Ländern, wo sie erfunden wurden, geliefert und mit dem steigenden Wohlstande wird ihr Verbreitungsgebiet immer grösser. Nicht allein in den Ländern der weissen Race, auch am Indischen Ocean, wo die Manila-Cigarre herrscht, und im Westen von China verdrängt sie die Pfeife.

Letztere stammt von den Indianern der heutigen Union und begann ihre Wanderung über England und Holland, wobei sie mannigfache Veränderungen erlitt. Merkwürdigerweise finden sich alle in Europa gebräuchlichen Formen des Rauchens auch im Innern von Afrika.²⁾ Für die Völker von Ostasien sind die kleinen Pfeifen charakteristisch, die mit fein geschnittenem Tabak gefüllt, nur wenige Züge gestatten. So weit in Inner-Asien das Handelsgebiet des chinesischen Tabakes reicht, ist auch die chinesische Pfeife verbreitet. Neben dem Tschibuk der Türken sind am Interessantesten die Formen, welche das Denicotinisiren des Tabakrauches bezwecken.

Wie gross ist hier nicht der Abstand zwischen der persischen Wasserpfeife, die man im allgemeinen überall gebraucht, wo Tombeki-Tabak gebaut und gehandelt wird, und der einfachen Vorrichtung der Stämme am oberen Nil, die das plumpe Mundstück ihrer Pfeifen mit Bast füllen oder auch den Bastknäuel gleich in die Mundhöhle nehmen.³⁾

Leider ist hier zu erwähnen, dass der Tombeki bei den Arabern Aegyptens und Syriens, bei den Türken in Kleinasien und

¹⁾ Tiedemann, Geschichte des Tabaks. Frankfurt a. M. 1854. — L. v. Stein, Lehrbuch der Finanzwissenschaft, 4. Auflage. Leipzig 1878. II. S. 271.

²⁾ Schweinfurth, Artes africanae.

³⁾ Ebenda, Tafel XV, Fig. 5 und 6.

auch bei den Kurden und Abessiniern immer häufiger mit Opium in der Wasserpfeife geraucht wird.

Ist in den spanischen Ländern der Gebrauch der Cigarretten am meisten verbreitet, so ist es in den portugiesischen der des Schnupftabaks. Neben ihnen sind in Europa Spanien, Italien und Frankreich die wichtigsten Consumenten desselben. Aber das Grossartigste in dieser Form des Genusses leisten die südafrikanischen Völker und die Ulemas von Bochara.¹⁾ Letztere mengen beissende Mittel, die Einwohner von Angola sogar Chilipfeffer dem Tabake bei, und um die Continuität des Nasenreizes möglichst lange zu erhalten, lassen in dem genannten Lande sich Viele den Schnurrbart lange wachsen und belasten ihn dann mit Schnupftabak, und die armen Zulukaffern binden sich ein ähnlich präparirtes Stückchen Fell unter die Nase.²⁾

Auch das Kauen des Tabakes ist sehr verbreitet, am meisten bei den Anglo-Amerikanern und bei den Seeleuten Nordeuropas.

In Afrika findet sich dieser Gebrauch in den Gebieten von Massaua bis Chartum und bei den Tibus in der Sahara.³⁾ Die Völker des ersteren Landstriches setzen als reizendes Mittel Natron bei⁴⁾ und in den Ländern Süd- und Südostasiens, wo das Kauen des Betels gewöhnlich ist, hat man meist diesen mit dem Tabak vermischt.

Wo Tabak consumirt wird, wird er auch, wenn irgend möglich, gebaut. Wir finden ihn in Schweden in der Nähe von Stockholm und auf der Südüinsel von Neu-Seeland; aber gut wird er erst im Weinklima. In Europa zog man ihn im Anfange als Zierpflanze, später als Medicinalkraut, welche Anwendung man bei den Eingebornen Amerikas entdeckt hatte und die sich auch in Südafrika findet. Erst 1615 wird er zu Amersfort in Holland als Handelspflanze gebaut, während er 1605 bereits in Ostindien und Japan eingeführt ist.

Da die Tabakpflanze, um ein gutes Product zu liefern, eine sorgfältige Behandlung des Bodens und des Blattes verlangt, so hat ihre Cultur wie die des Weines häufig eine Steigerung der Intelligenz zur Folge. Das lässt sich unter anderem auf Cuba nachweisen, und in den türkischen Ländern ist Tabak fast der einzige Gegenstand des Ackerbaues, bei dem man wegen seiner Eigenschaft, den Boden rasch auszusaugen, zur Düngung sich entschliesst.⁵⁾

Aus dem oben angeführten Grunde eignet er sich auch besonders für die Kleinwirthschaft, und als Colonialproduct hat er den Uebergang zur freien Arbeit als nothwendige Folge, da er erst dann wirklich lohnend wird.

¹⁾ H. Vambéry, Sittenbilder aus dem Oriente. Berlin 1876. S. 102.

²⁾ Angola and the River Congo. By J. J. Monteiro, S. 270. — G. Fritsch, Drei Jahre in Südafrika; Andersson, Reisen in Südwestafrika, II. S. 221.

³⁾ Nachtigal in d. Zeitsch. d. G. f. Erdk. in Berlin. N. F. V. S. 238.

⁴⁾ W. Munzinger, Ostafrikanische Studien, S. 508.

⁵⁾ So in Aegypten. S. A. v. Kremer, Aegypten. Leipzig 1863. I. S. 182.

Die Steigerung des Werthes des Tabaks in der Union seit dem Sklavenkriege und der wirthschaftliche Verfall eines Theiles der Philippinen wegen der Zwangsarbeit bei seinem Anbau sind dafür die sprechendsten Beispiele aus der neuesten Zeit.

Bei dem ungeheuren Consum repräsentirt der Tabak einen der wichtigsten Artikel der Weltwirthschaft.¹⁾ Sein Werth wird durch die weitere Verarbeitung, besonders durch die zu Cigarren, bedeutend erhöht, welch' letztere in unserer Zeit noch dazu an Interesse gewinnt, dass sie fast ausschliesslich auf die Handarbeit angewiesen ist, die in Europa meist von Frauen, in Cuba dagegen durchgehends, und in Manila wenigstens bei den feinen Sorten von Männern geleistet wird.

Das Hauptinteresse aber nimmt der Tabak als Steuerobject in Anspruch, nicht allein weil er grosse Summen in den Haushalt der Staaten liefert, sondern vor allem, weil die Steuer auf Tabak an und für sich schon eine der gerechtesten ist. Wird sie noch dazu in der Form eines gut geleiteten Monopolsystems erhoben, so bietet sie den unschätzbaren Vortheil, dass sie den Einzelnen nach der Qualität seines Genusses trifft.²⁾ Das Monopolsystem hat nach der Natur der Sache in Europa seine grösste Verbreitung und umfasst hier bereits mehr als 21 Mill. Q. Kilom. mit fast 126 Mill. Einwohnern. Da das Deutsche Reich, das durch sein Gesetz vom 16. Juli 1879 die Importzölle auf Tabak bedeutend erhöht hat und die innere Steuer nach der mit Tabak bebauten Fläche und nach der Erntemenge einhebt, sich dem Monopolsystem zu nähern scheint, dem auch Russland bei dem Stande seiner Finanzen und bei dem niederen Erträgnisse der bisherigen Art der Besteuerung auf die Dauer nicht entgehen wird, so dürfte das Monopolsystem mit der Zeit den grössten Theil Europas umfassen. Mit diesem Systeme erlangen aber die Regierungen Europas zugleich das beste Mittel, ihre Tabakbauern gegen die mächtige Concurrenz der überseeischen Länder zu schützen, wo man die europäischen Tabakfabrikate durch hohe Einfuhrzölle abwehrt. Man darf endlich auch darauf nicht vergessen, dass der Staat durch das Tabakmonopol sich mit dem Schicksale einer zahlreichen Arbeiterklasse direct befassen muss.

Punkte genug, deren jeder einer eingehenden Besprechung würdig und fähig erscheint. Leider aber erlaubt mir der zur Verfügung stehende beschränkte Raum nur die aussereuropäischen Erdtheile eingehend, Europa tabellarisch zu behandeln.

¹⁾ J. Krükl. Beschreibung der vorzüglichsten fremdländischen Tabaksorten mit Rücksicht auf Production und Handel. Wien 1870.

²⁾ Lorenz v. Stein. II. S. 272.

Amerika.

Cuba.

Kein Land der Erde ist im Stande, den Luxus des Rauchens besser zu befriedigen, als Cuba. Hier finden sich neben dem besten und schönsten Tabake der ausgezeichnete Mahagua (Cigarrenbast) und das Cedernholz, welch' letzteres wesentlich zur Verbesserung der Cigarren beiträgt. Obwohl der Tabak hier, wie auf den anderen westindischen Inseln einheimisch ist, so wird er doch erst in unserem Jahrhunderte Gegenstand des Exportes, denn das Monopolsystem Spaniens hemmte, wie noch heute auf den Philippinen, die Entwicklung dieser Cultur. ¹⁾

Als Spanien nach dem Verluste seiner Besitzungen auf dem Continente, um den Werth der Insel zu heben, 1817 die Tabakregie und 1821 die Factorie, welche bis dahin das alleinige Recht der Zubereitung besessen hatte, aufhob, begann nach wenigen Jahren der Unsicherheit der Aufschwung in diesem Zweige des Ackerbaues, dessen Werth durch die Verbesserung der Communicationsmittel, durch den gesteigerten Luxus und die allgemeine Erhöhung der Preise eine ungeahnte Höhe erreicht hat und der im Haushalte der Insel nach dem Zuckerrohr den höchsten Ertrag repräsentirt.

Die grossen Vorzüge des Tabaks von Cuba sind in der für die Pflanze ausgezeichneten Beschaffenheit von Boden und Klima begründet, welche alle Versuche einer Concurrenz in anderen Ländern, selbst die durch cubanische Flüchtlinge in Jamaica und Columbien, zunichte macht, und wozu seit langer Zeit eine höchst sorgfältige Arbeit kommt. Der Anbau, ursprünglich von Sklaven betrieben, gieng mit der Einführung der anderen Colonial-Artikel, welche schwerere Arbeit erforderten, mehr und mehr in die Hände der Weissen und der freien Farbigen über.

Die Intelligenz der freien Arbeiter nun, sowie ihr Fleiss und ihre Sorgfalt beim Sortiren der Blätter haben wesentlich den guten Ruf des Productes von Cuba gesteigert. Andererseits aber entkräftigten der mangelnde Fruchtwechsel und die ungenügende Düngung bald den Boden, und dies führte fast auf der ganzen tierra llanada, dem besten Tabakgebiete der Insel, zur übermässigen An-

¹⁾ Al. de Humboldt, Sur l'île de Cuba, I. S. 252—256.

wendung des Guano und anderer scharfer Düngmittel, wodurch man zwar quantitativ reiche Ernten erzielte, dagegen die Qualität beeinträchtigte. Scherzer, der mit unserer „Novara“ 1858 die Insel besuchte, erzählt noch, dass der Tabakbau daselbst in sogenannten Vegas betrieben wird, die meist eine Grösse von drei spanischen Caballerias (ca. 40 Ha.) haben, wovon nur ein Drittel als Tabakfeld benützt wird, während die anderen zwei mit Mais und Hülsenfrüchten bestellt sind.¹⁾ Da nun die oben erwähnte Klage seit 1870 immer häufiger wird, so hängt die steigende Anwendung des Guano sicher auch damit zusammen, dass man sich genöthigt sah, für die seit 1868 im Osten der Insel durch die Insurrection zerstörten Pflanzungen durch intensive Ausnützung des Bodens im Westen Ersatz zu suchen.

Die günstigste Gegend für den Tabakbau ist die flache Westspitze der Insel, die Vuelta Abajo, d. h. Weg ins Tiefland. Die Nordküste dieses Theiles von Cuba begleitet in einiger Entfernung eine Sierra, die in der Richtung von West nach Ost die Namen del Rosario, de los Organos und del Infierno führt und von der nach Nord und Süd zahlreiche Flösschen zum Meere eilen. In den feuchten Niederungen der Südseite nun, besonders in dem Abschnitte zwischen dem Rio de S. Diego und dem Rio S. Juan liegen die besten Vegas. Es ist dies das Gebiet der drei Bezirke Consolacion del Sur, Pinar del Rio und S. Juan y Martinez. Die höchsten Preise aber erzielt hier wieder die schmale Halbinsel zwischen dem Rio hondo und dessen Nebenfluss Lena, namentlich aber die Umgebung von Rio hondo selbst.

Nördlich von der Ebene (tierra llana) liegt das Gebiet der Llomas (Hügel), dessen Tabake im ganzen geringer im Werthe sind; noch tiefer stehen die Tabake der Nordseite.

Die Tabake der tierra llana gehen auf Carretas nach Colon, von da zur See nach Batanabo und von diesem Platze der Südküste mit der Bahn nach Havana. Die Lloma-Tabake dagegen werden über Rio blanco und Esperanza, die an der Nordküste liegen, nach Havana verschifft.

Gute Qualitäten der Vuelta Abajo erzielten 1874 auf dem Lande 300 \$ Gold per Quintal (46 Kg). In dem schlechten Erntejahre 1878 war der Preis gut assortirter Tabake 100 \$ per Quintal, der gewöhnlicher 10—12 \$; vieles blieb ganz unverkäuflich. Die grossen Cigarrenfabriken Havanas sichern sich den Bezug guter Qualitäten durch Contracte; nur bei diesen ist auf ein feines Blatt zu rechnen.

Um Havana, zwischen dem Rio de San Diego und Cardenas liegt das zweite Tabakgebiet der Insel, die Vuelta de Partido.

Den mittleren und östlichen Theil von Cuba bezeichnet man mit dem Namen der Vuelta de Arriba. In diesem Gebiete, besonders

¹⁾ Scherzer, Stat. - commerc. Ergebnisse der Reise der „Novara“. II., S. 65.

um Cienfuegos, wüthet seit dem October 1868 der Aufstand gegen die spanische Regierung, viele Pflanzungen wurden zerstört. Manche Gegenden ruinirte der in Folge des Krieges eingeführte Exportzoll von 4 Doll. 83 Cts. per Quintal, da er für gewöhnliche Sorten viel zu hoch ist.¹⁾ Im allgemeinen jedoch haben sich die Verhältnisse in den letzten Jahren gebessert.

Am bekanntesten sind im mittleren Theile, im Districte der Cinco Villas die fruchtbaren Thäler an der Sagua la grande und an der Sagua la chica, ferner die Bezirke Remedios und Manacaragua. Die Verschiffung geht auf der Südseite über Cienfuegos, aus Puerto Principe wegen der Bahnverbindung über Nuevitas.

Auf der Nordküste kommen ausserdem die Umgebungen von Gibara, Holguin und Mayari in Betracht, die über Gibara verschiffen. Am wichtigsten aber sind die weiten gewellten Ebenen am Rio Cauto. Für die Bezirke im Innern, wie Jiguani ist S. Jago de Cuba der Verschiffungsplatz, für Yara und die anderen näher gegen die Mündung des Cauto gelegenen Orte ist es Manzanillo.²⁾

Auf Cuba beginnt die Aussaat nach den Tropenregen im September; die Ernte fällt in die Zeit von Weihnachten bis Februar. Sind die im Herbst und Winter nicht seltenen Stürme besonders heftig und bleiben die damit verbundenen Niederschläge aus, so beeinträchtigt dies das Resultat der Ernte sehr bedeutend. Auch Raupen, besonders aber ein Wurm, der Cachazudo, richten grosse Verheerungen an. Man rechnet durchschnittlich alle fünf Jahre auf eine recht gute und auf zwei mittelmässige Ernten.

Ueber die Ausdehnung und den Ertrag des Tabakbaues auf Cuba fehlen genauere Angaben vollständig. Nach einem officiellen Berichte waren 1859 11.370 Caballerias (148.000 Ha.) dem Tabakbaue gewidmet. Ueber die grossen Veränderungen in Folge des Aufstandes liegt nur der Bericht des k. k. Fregattencapitäns Josef Lang vor, nach welchem 1843 8570, 1877 4511 Tabakpflanzungen auf der ganzen Insel bestanden.³⁾ Die für die Production Cubas gewöhnlich genannte Ziffer von 30 Mill. Kg. trifft sicher nur in sehr reichen Jahren, wie 1872 oder 1877 ein; 20—25 Mill. Kg. dürften als Durchschnittsziffer eher zu gross als zu klein sein. Das beweist deutlich der Import von Tabak aus Puerto Rico und anderen Ländern.

Die englischen Consuln schätzten den Werth der Ernte von 1872 auf 70 Mill. Gulden, den der von 1877 auf 50 Mill. Gulden.

Die Fabrikation der Cigarren ist vollständig frei. Die Regierung verlangt nur die Lösung einer Licenz und die Registrirung der Marke.

¹⁾ So im Districte Gibara. Preuss. Hand.-Archiv 1879. II. S. 188.

²⁾ Ritter von Felbinger, Ueber Cigarrenfabrication, Tabaks-Cultur und Handel in der Havana. Wien, 1873. — Krükl. S. 1—15.

³⁾ Wirthschaftliche Lage der Insel Cuba. Mitth. der k. u. k. österr.-ung. Consulats-Behörden. 1879. S. 20.

Meist sind die Fabrikanten Spanier von Geburt oder Creolen, zu denen einige Ausländer (Deutsche) kommen. Die grossen Fabrikanten beschäftigen sich gar nicht mit der Anfertigung gewöhnlicher Cigarren, sondern überlassen das den kleinen, den Intregadores, deren es sehr viele gibt und die auf Rechnung der grossen Häuser arbeiten. Die feinen Sorten dagegen lässt man nur im eigenen Hause unter Aufsicht erzeugen, da auf die Intregadores kein Verlass ist.

Der Hauptsitz dieses Industriezweiges ist die Stadt Havana, wo Cigarren überhaupt zuerst im Grossen fabricirt wurden. Havana-Cigarren liefern wol auch die Städte S. Diego und S. Antonio de los Banos, doch haben die dortigen Fabriken ihre Lager in Havana. Die Cuba-Cigarren aus Cuba- und Puerto Rico-Gewächs werden in Santiago de Cuba, Trinidad, Puerto Principe etc. gearbeitet.

Scherzer in seinem Berichte über die Reise der „Novara“ gibt die Zahl der Fabriken auf Cuba mit 600 an, von denen 400 in Havana sich befinden; ihre Menge ist seitdem durch eine Reihe von Krisen bedeutend gesunken. Der oben genannte österreichische Bericht nennt für Ende 1877 161 Cigarrenfabriken auf der ganzen Insel. Diese Abnahme ist schon daraus zu erklären, dass nur grosse Firmen in den Besitz des guten Blattes gelangen und sich dadurch den Export ihrer Fabrikate bei rentirenden Preisen sichern können. So ist es diesen in neuerer Zeit gelungen, den Imitationen von Hamburg und Bremen den Markt von Rio Janeiro zu entreissen.¹⁾

Die genannte Concurrenz von Hamburg und Bremen erstreckt sich nur auf ordinäre Sorten. Gefährlicher dagegen sind für den amerikanischen Markt die Etablissements auf Key West und in New-York, die auf dem hohen Einfuhrzoll der Union auf Cigarren beruhen und in fort steigender Anzahl mit cubanischen Arbeitern errichtet werden.

Der Tabak wird bei der Verarbeitung ungemein sorgfältig behandelt, und der Arbeiter verfertigt fortwährend nur eine Sorte.

Von den Cigarren-Arbeitern (Tabayueros) sind fast ebenso viele Weisse, theils Creolen, theils Eingewanderte aus Spanien und den canarischen Inseln, als Mulatten und Neger; auch die Kulis betheiligen sich an dieser Industrie. Sie bilden zusammen eine intelligente, aber sittenlose, verschuldete Kaste, auf deren Ehrlichkeit wenig Verlass ist, und die nur bei schlechtem Ausfall der Tabakernte etwas umgänglicher wird.²⁾ Häufige Strikes, sehr erleichtert durch die Fabrikanten, die oft Alles aufbieten, um die Leute einander wegzunehmen, und das schon erwähnte Abziehen der Arbeiter ins Ausland haben die Löhne seit 1870 sehr gesteigert. Dieselben betrugen vor 1870 ca. 10 Doll. für 1000 Stück feinerer Cigarren,

¹⁾ Preuss. Handels-Archiv. 1880. I. S. 58.

²⁾ F. H. Meyer, Aus der Havana. 2. Aufl. Bremen 1868.

1878 11—16 Doll. für 1000 Stück ordinärer und 20—40 Doll. für 1000 Stück feiner Cigarren.

Die Steigerung der Staats-Ausgaben und die Erhöhung der Löhne im Vereine mit dem starken Begehr in Europa und neuerer Zeit für feine Sorten in Südamerika trieben die Preise für gute Cigarren seit 1871 gewaltig in die Höhe.¹⁾ Die theuersten Cigarren gehen nach England, über welches dann Russland seinen Bedarf deckt. Auch die österreichische und die spanische Regie entnehmen nur gute Waare dem Markte.

Im Vergleiche zu dem Exporte der Cigarren ist der der Cigaretten oder Papellitos unbedeutend. Sie gehen meist über den Zwischenplatz St. Thomas nach den Bestimmungsländern. Nur kleine Mengen werden direct nach Frankreich, der Union und Spanien verschifft. Dagegen ist auf der Insel selbst ihr Consum wie der der Cigarren ein sehr bedeutender; das Rauchen aus Pfeifen ist hier nicht gebräuchlich.

Das Steuersystem auf Cuba beruht wie das aller amerikani-schen Staaten in erster Linie auf den Zöllen. Um die trost-lose wirthschaftliche Lage der Insel zu heben, versuchte die Regierung in den Jahren 1866 und 1867 die Zölle durch innere Abgaben zu ersetzen. Doch beträgt jetzt in Folge der seit October 1868 andauernden Insurrection die Einkommensteuer 30% (25% in Gold, 5% in Papier); dabei sind die Einfuhrzölle auf die nothwendigsten Lebensmittel und die Ausfuhrzölle auf Zucker und Tabak²⁾, die Haupt-producte der Insel, sehr hoch. Eine Production unter solchen Um-ständen lässt natürlich für die grosse Menge der Producenten keinen Gewinn, und für das Etatsjahr 1878/9 musste die Regierung bedeutende Nachlässe bei der Einkommensteuer bewilligen. Die Pflanzer kämpfen überdies noch mit der Concurrenz von Puerto Rico, dessen Tabak man braucht und wo die Production viel billiger ist, da dort die genannten Uebelstände fehlen.

Die Frage, in welchem Umfange die einzelnen Länder Tabak und Cigarren aus Cuba beziehen, lässt sich aus den Listen nicht erkennen, da diese nur den directen Verkehr enthalten. Daher kommt in ihnen Oesterreich gar nicht vor, weil es mit Cuba nicht in directem Verkehre steht. Nachdem dies constatirt ist, sei erwähnt, dass die grösste Quantität von Tabak und Cigarren in die Union geht, auf diese folgen Spanien in Tabak und England in Cigarren. Es ver-dient hervorgehoben zu werden, dass 1877 8-9 Mill. Kg. Tabak in

¹⁾ Feine Cigarren in Havana zu erhalten, hat dieselben Schwierigkeiten, wie das Kaufen berühmter Weine in ihren Productionsorten; die ganze Auf-merksamkeit ist auf den Export gerichtet.

²⁾ Exportzoll seit 1. Jänner 1873 für Blättertabak 4-83 Doll. per Quintal, für 1000 Cigarren 2-25 Doll., für 1000 Cigaretten 1-50 Doll.; der Zoll wird seit 1. August 1874 in Gold erhoben.

die Union giengen gegen 4—5 Mill. Kg. sonst, und dass 1878 direct nach England nur 11.647 Mille Cigarren gelangten, während dieses gewöhnlich gegen 40.000—50.000 Mille erhält.

Der Import von Blättertobak war früher strenge verboten, doch sah sich die Regierung genöthigt, die Einfuhr von der Schwesterinsel Puerto Rico zu gestatten, als Ersatz für den fehlenden Cuba-tobak, bei gleichzeitig sehr gestiegenem Export von der Insel. Dieser Import erreichte nun 1876 nach den Ausfuhrlisten von Puerto Rico die Höhe von 1 Mill. Kg. Auf dem Wege über Puerto Rico kam aber ausser dem Tobak dieser Insel vielfach auch solcher von St. Domingo, Honduras, Virginia und Kentucky nach Cuba, wurde hier vielfach umgepackt und umgetauft und machte dem cubanischen Tobak hinsichtlich seines Preises und seines Renommés gefährliche Concurrenz. Daher wurde am 16. October 1876 von der cubanischen Regierung die Einfuhr von Puerto-Rico-Tobak ganz verboten. Die Regierung in Madrid billigte aber dieses Decret nicht; es wurde am 28. Mai 1877 wieder aufgehoben, gleichzeitig jedoch eine strenge Controlle über die Einfuhr aus Puerto-Rico eingeführt. Ausserdem ist nur der Import von Schnupf- und Kautobak erlaubt; der letztere kommt aus der Union.

Ausfuhr aus Havana ins Ausland:¹⁾

	Blättertobak	Cigarren	Zoll
	Tausende Kg.	Millionen Stück	Tausende Gulden
1871	5.213	161·3	—
1872	8.024	205·5	—
1873	6.144	224·8	—
1874	7.700	213·6	—
1875	6.393	164·5	2.187
1876	4.828	209·5	2.055
1877	12.592	156·4	3.516

Im Jahre 1878 wurden von der ganzen Insel exportirt:

	Menge	Werth
		Tausende Gulden
Blättertobak . . . 1000 Kg. .	6.856	11.519
Tabakabfälle . . . » » .	222	374
Cigarren Millionen St.	182·4	15.318
Cigaretten (Päckchen) » »	12·8	538
		27.749

¹⁾ Die österr.-ung. und die englischen Consular-Berichte bezeichnen diese Ausfuhrmengen ausdrücklich als die Havanas, die Deutschen lassen es zweifelhaft, ob dies die Ausfuhr Havanas oder der ganzen Insel ist.

Ausfuhr der Häfen Cienfuegos, S. Jago de Cuba und Matanzas ins Ausland:

	Blättertobak	Cigarren
	Tausende Kg.	Millionen Stück
1876	166	0·1
1877	461	1·2
1878	921	6·3

Hayti.

Dieses übertrifft bei seiner vorzüglichen Lage und bei seiner günstigen Gliederung die Insel Cuba weit an natürlichen Hilfsquellen. Aber die unaufhörlichen Racenkämpfe seit der Befreiung haben die reichen Ebenen, früher benützt zu Zucker- und Tabakplantagen, häufig in Viehtriften verwandelt. Im westlichen Theile der Insel, in der Republik Hayti, ist gegenwärtig der Tabakbau vollständig vernachlässigt; an die Stelle des Exportes der Zwanziger-Jahre ist ein Import aus der Union getreten. Dagegen bildet in dem weniger fruchtbaren San Domingo Tabak einen wichtigen Artikel der Ausfuhr.

In dem Längenthale zwischen dem Cibao-Gebirge und der Küstenkette fließt der Yaque nach Westen und der Yuna nach Osten. Der meiste Tabak wird auf den Hochebenen in der Nähe der Wasserscheide zwischen beiden Flüssen gebaut und von da auf sehr schlechten Wegen über die Küstenkette nach Puerto-Plata gebracht. Man bezahlte daher 1878 für die Carpa (2 Quintales) aus dem Innern an die Küste 5 Doll. Silber. Dies allein erschwert dem Tabake von Domingo bedeutend die Concurrenz auf dem Weltmarkte. Zudem sind die Einwohner sehr nachlässig bei der Behandlung des Tabaks und die Regierung erhebt einen Exportzoll, seit 1874 in der Höhe von 25 Cents per Serone.

Da die ganze Ausfuhr mit Ausnahme kleinere Quantitäten, die für Puerto Rico und Canada bestimmt sind, für Deutschland nach Hamburg und Bremen geht, so wird die Zollerhöhung in Deutschland ein gewaltiges Sinken der Production zur Folge haben.

Die Ausfuhr stammt aus dem nördlichen Theile der Insel, denn der Süden liefert kaum genug für den Consum. Der wichtigste Exporthafen ist Puerto-Plata. Von hier wurden in früheren Jahren bei 20 Mille Cigarren versandt; 1878 nur mehr 5 Mille.

Ausfuhr von Puerto-Plata:

	Seronen zu 45 Kg. netto.	In Tausenden Kg.
1873	105.000	4.725
1874	142.122	6.391
1875	116.000	5.220
1876	56.011	2.520
1877	120.000	5.400
1878	93.380	4.202

Puerto-Rico.

Auch Boden und Klima dieser spanisch-westindischen Insel, die durchaus gebirgig ist und nur schmale Küstenebenen hat, sind für den Tabakbau sehr geeignet. Das Product erfreut sich in Europa, besonders in Deutschland, aber auch in Dänemark, England und Spanien grosser Beliebtheit. Im Zollvereine tritt ihm die Concurrenz der billigeren ungarischen, der Java- und der Brasil-Tabake entgegen. Der Anbau war in den Jahren 1863—1868 in beständigem Sinken begriffen, und erst als man 1871 auf Cuba zur Einfuhr aus Puerto-Rico greifen musste, hob sich derselbe neuerdings. Der Tabak wird jetzt mit grosser Vorliebe gebaut und mit der andauernden Verbesserung der Qualität steigt auch der Gewinn aus diesem für die Insel wichtigen Export-Artikel. Doch hat die plötzliche Emancipation der Neger die volkswirthschaftliche Entwicklung gehemmt.

Der Anbau wird längs der ganzen Nordküste betrieben, dessen Producte geschätzter sind als die der Ost- und Südseite. Die Ausfuhrplätze für Nordseiten-Tabake sind Aquadilla, Areciba und S. Juan, letzteres auch für die Ostseite. Die Südseite exportirt über Ponce. Das Gebiet von S. Juan liegt zwischen den Flüssen Maravilla im Westen und Gurabo im Osten; das von Areciba zwischen dem Rio Manati im Osten und dem Rio de Camuy im Westen, und das von Aquadilla zwischen dem Rio de la Tuna im Osten und dem Rio Culebrinas im Westen.¹⁾ Auch im reichbewässerten Innern wird Tabak gebaut.

Für die Cigarren, deren Fabrikation sich auf Puerto-Rico ziemlich rasch entwickelt, nimmt man ausschliesslich die beste

¹⁾ Krükl S. 22.

Sorte, den Comario von der Nordseite, von dem auch nicht viel in die Fremde gelangt. Die daraus gefertigten Cigarren sind sehr brauchbar, aber ihr Blatt dem der Vuelta Abajo gleichzustellen, erfordert viel Localpatriotismus. Viel wichtiger ist der Rolltabak, den besonders die Provinzen San Juan Baptista und Capitol liefern.

Die wichtigsten Bestimmungsländer sind Cuba, Spanien, Grossbritannien und Deutschland. Von dem Importe in Hamburg und Bremen wird viel an die österr. Regie weiter begeben.

Den stärksten Antheil am Export hatte in den letzten Jahren S. Juan, $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ der Gesamtsumme; es besorgt auch den Haupttheil der Ausfuhr nach Cuba; Areciba und Ponce liefern jedes etwa $\frac{1}{4}$ der Ausfuhr der Insel.

Importirt werden Virgini- und Domingo-Tabak, Cigarren und Cigaretten aus Cuba über Mayaguez und Aquadilla.

Ausfuhr von Puerto-Rico:

	Tausende Kg.	Tausende Gulden
1871—75 . Durchschnitt	2.569	—
1876	3.416	—
1877	2.241	1.948
1878	2.363	2.060

Der Werth der Einfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten betrug 1877 255.650 fl., 1878 263.800 fl.

Jamaika.

Hier ist der Tabak neu unter den Handespflanzen und die Einführung ging von der Regierung aus, die Samen unter die Pflanzter vertheilte. 1870 wurde ein Preis von 250 Pfd. Sterl. ausgeschrieben und hatte den Erfolg, dass 1872 der erste exportfähige Tabak geliefert wurde. Die Regierung weist auch beim Verkaufe der kleinen Parcellen zur Heranziehung von Käufern auf die Eignung des Bodens für den Tabakbau hin. Die Versuche begannen 1866, sie wurden in grösserem Massstabe durch politische Flüchtlinge aus Cuba fortgesetzt. Die wichtigsten Pflanzungen, die von H. Soutar & Comp., liegen 15 englische Meilen von Kingston auf einem Boden, der nach Analyse und Klima dem der Vuelta Abajo gleicht, von wo auch der Same stammt.¹⁾

¹⁾ Papers relating to Her Majesty's Colonial Possess. 1874, P. I. 44.

Der auf Jamaika geerntete Tabak wird zum grossen Theile in der einheimischen Fabrikation verwendet, die sich in Kingston concentrirt und nur mit cubanischen Arbeitern betrieben wird, deren System auch im Anbau herrschend ist. Die Cigarren sind im äusseren Ansehen, in Farbe und Zartheit des Blattes den Havana-Fabrikaten täuschend ähnlich; doch fehlt ihnen beim Rauchen noch der feine Geschmack und das Aroma der letzteren.¹⁾ Der Tabak dagegen wurde rasch beliebt und wird auf den bedeutenderen Märkten, so in Hamburg und Bremen sehr gern genommen. Neuere Angaben über Production und Handel fehlen.

Bahama-Inseln und Kleine Antillen.

Diese Gebiete sind, mit Ausnahme der französischen Besitzungen, fast ganz auf den Import angewiesen, der aus den benachbarten Gebieten, besonders aus der Union erfolgt. Als Handelsplatz ist St. Thomas für die Tabake von Cuba und Puerto-Rico, weniger für die von Domingo hervorzuheben. Im Süden wird uns Curaçao von Appun als das Eden der Tabakraucher geschildert.²⁾

In den britischen Besitzungen wurden 1871—75 durchschnittlich 584.400 Kg. Tabak im Werthe von 308.800 fl. importirt. Daran haben natürlich Barbados und Trinidad den höchsten Antheil.³⁾

Die Production der französischen Colonien Martinique und Guadeloupe betrug 1876 40.655 Kg.⁴⁾

Der Anbau bewegt sich auf Martinique seit dem Anfange der Sechziger Jahre in sehr engen Grenzen.

Der früher in Europa sehr beliebte Schnupftabak wird in Macuba, einem Dorfe an der Nordspitze der Insel, und in Sainte Marie erzeugt. Der Import ist überwiegend, und erfolgt in Blättertabak aus nichtfranzösischen Ländern, in Cigarren und anderen Tabakfabrikaten aus dem Mutterlande. Der Entrepotverkehr ist mit der Union besonders lebhaft.

Auf Guadeloupe wird Tabak erst seit 1869 wieder gebaut. Die Ernte wird auf der Insel zu Cigarren und Schnupftabak verwendet; der Mehrconsum zu drei Vierttheilen durch Einfuhr aus dem Auslande gedeckt, der Rest fällt auf die Häfen Frankreichs und seiner Colonien.

Martinique importirte⁵⁾ 1876 223.468 Kg. im Werthe von 159.058 fl. und Guadeloupe 126.116 Kg. im Werthe von 76.615 fl.

¹⁾ Bericht der Commission des Deutschen Reiches über die Wiener Weltausstellung 1873. I. S. 345.

²⁾ Appun, Unter den Tropen. I, S. 353.

³⁾ Statistical tables relating to the colonial and other possessions of the United Kingdom. P. XV. London 1878.

⁴⁾ Colonies françaises 1876. Paris 1878.

⁵⁾ Die Wiederausfuhr wurde abgezogen.

Mexiko.

Von 1764—1833 war der Tabakbau gesetzlich auf einen etwa 4 Quadratmeilen grossen Bezirk bei Cordoba und Orizaba beschränkt; trotzdem wurde Tabak in allen Theilen des Landes fortgebaut.¹⁾ Mit dem Aufhören des Monopols entstanden in rascher Folge neue Pflanzungen, und das Einfuhrverbot für Blättertabak konnte mit 1. Juli 1872 ausser Kraft gesetzt werden. Das Hauptgebiet des Anbaues sind heute noch die Thäler von Cordoba, Orizaba und Jongolica, die sich vom Abhange des Vulcans Citlaltepétl zum Golfe absenken. Die Eisenbahn nach Vera Cruz hat die Ausfuhr bedeutend gesteigert. Noch höher schätzt man die Tabake, welche von Mizantla aus der schönen Ebene des Nautla, von Papantla und Gicaltepétl stammen.²⁾ Geringer ist der Tabakbau in den Staaten Puebla, Chiapas, Jalisco, Colima und Yucatan.³⁾

Die Fabrikation beschränkt sich auf Puros (Cigarren) und Segarros (Cigarretten), für welche grössere Etablissements in Mexiko, Puebla, Vera Cruz, Queretaro und Durango, wie in allen grösseren Orten bestehen.

Feine Sorten von Tabak und Cigarren werden über Vera Cruz und Tambico aus der Havana nur zum Theil auf mexikanischen, meist aber auf englischen Schiffen importirt. Gewöhnlicher Tabak kommt aus der Union. Der Consum ist bei allen Bewohnern, mit Ausnahme der Indianer, ein allgemeiner und das gegenseitige Anbieten der Cigarren gilt als unerlässliche Höflichkeit.

Die Haupthandelsplätze sind für den inneren Verkehr Mexiko, für den auswärtigen Vera Cruz. Bremen und Hamburg, die Union und Frankreich sind die ersten Bestimmungsländer; über Bremen versorgen sich dann Russland und Holland. In Hamburg ist der mexikanische Tabak beliebt, aber man findet ihn zu theuer. Der Werth der Ausfuhr des Tabakes erreichte 1872/73 292.600 fl. Ueber Vera Cruz gingen ins Ausland 1877/78 145.623 Kg. im Werthe von 124.908 fl. und um 56.661 fl. Cigarren, zusammen um 186.569 fl.: 1878/79 256.692 Kg. im Werthe von 224.451 fl. und Cigarren um 73.874 fl., zusammen um 298.325 fl. Stellt man diesen kleinen Ziffern die Ausfuhr der Union nach Mexiko entgegen, so ergibt sich, dass Mexiko im Tabakhandel mit einer wenn auch kleinen Summe passiv ist.

¹⁾ Mühlenpfordt, Versuch einer getreuen Schilderung der Republik Mejico. I. S. 126.

²⁾ Boletin de la Soc. de Geogr. y Estad. de la rep. Mex. III. Ep. Tom. II. P. 225.

³⁾ Philadelphia Exh. 1876. Mexican Section. Spec. Catal. P. 97.

Central-Amerika.

In den Staaten Quatemala, Nicaragua und Costarica ist Tabak Staatsmonopol.

In Quatemala baut man besseren Tabak im Osten bei Zacapa und Chiquimula, weniger guten in den Departements Amatillan und Verapaz; ¹⁾ im Ganzen wird der Anbau schlecht betrieben. Beachtenswerth ist die Fabrikation der Strohcigarren in Zacapa, zum Theile aus Honduras-Tabak.

Durch Decret vom 26. Mai 1877 wurde erklärt, dass vom 1. September an aller Tabak an die Regierung verkauft werden müsse, die den Preis für jedes Jahr bestimmt, und dass nur mit ihrer Erlaubnis exportirt werden darf. Am 1. December 1878 wurde dies dahin geändert, dass die Pflanze den Tabak nur an patentirte Verkäufer abgeben dürfen. Gleichzeitig wurde natürlich auch ein hoher Importzoll festgestellt.

Import und Export sind sehr klein und nur für Cigarren, die den Seeweg nehmen, wichtiger. Import 1877 11.933 fl., Export 1878 2.244 fl.

Honduras baut den besten Tabak Central-Amerikas bei Copan im Departement Gracias, freilich in geringer Menge. Kleiner Export zu Lande nach Guatemala.

S. Salvador exportirt den meisten Tabak unter den Staaten Central-Amerikas, und zwar in die Nachbarrepubliken. Die wichtigsten Orte für den Anbau sind Istepeque und Tepetitán; doch nennt der Katalog der Pariser Ausstellung von 1878 noch andere Orte. Die Cigarrenfabrikation ist nicht unbedeutend.

Im Jahre 1877/78 wurden 20.541 Kg. Tabakfabrikate (Cigarren) und 237.214 Kg. Tabakblätter, zusammen im Werthe von 132.536 fl. exportirt. Diese Ziffern entsprechen dem Durchschnitt früherer Jahre. Vermittelnde Plätze sind Acajutla und La Unión.

In Nicaragua ist Tabak Monopol. Die Regierung gibt die Erlaubnis zum Anbau für die Zahl der Pflanzen und bezahlt die Ernte nach zwei Qualitäten. Die Zahl der Pflanzen beträgt immer etwa 1 Million, für den Rest des Bedarfes schliesst die Regierung Lieferungscontracte mit Privaten, besonders für Salvador-Tabake. Der einheimische Tabak ist schlecht, daher ein starker Schmuggel aus S. Salvador und Honduras stattfindet.

Um die Qualität zu verbessern, liess die Regierung Pflanze aus Cuba kommen. Am besten gedeiht der Tabak in der Sierra de San Juan bei Masaya und in der Gegend von Jalapa und Jecarro, nahe der Grenze von Honduras.

¹⁾ Expos. univ. de Paris 1878. — Rep. de Guatemala. Catalogo por Julio Rossignon. Guatemala 1878.

Netto-Ertrag des Monopols:

1871/72	77.130 fl.
1872/73	202.968 „
1875/76	303.833 „

In Costarica ist der Tabakbau in Folge des Monopols fast ganz eingegangen; der Bedarf wird aus der Union und aus S. Salvador gedeckt. Die Einnahmen des Monopols bilden ein Siebentel der ganzen Staatseinnahmen.

Brutto-Ertrag des Tabakmonopols:

1874/75	782.719 fl.
1875/76	766.059 „
1876/77	761.708 „
1877/78	869.148 „

Ueber Punta-Arenas wurden 1876/77 104.357 Kg. Blättertabak und 25.900 Kg. Tabakfabrikate importirt. Die Einfuhr war früher viel grösser und scheint nach englischen Berichten 1878/79 wieder gestiegen zu sein.

Ebenso ist Britisch-Honduras auf den Import aus der Union angewiesen. Import im Durchschnitte der Jahre 1871—1875 30.660 Kg. im Werthe von 36.090 fl.

Columbia.

Das Hauptgebiet des Anbaues ist das Thal des Rio Magdalena, weniger das des Rio Cauca. Am obern Magdalena, aufwärts von Honda wird der Ambalema-Tabak gebaut, der jetzt nach jahrelanger Vernachlässigung durch die Bemühungen deutscher und englischer Häuser wieder sehr in Aufnahme kommt. Dagegen sind im Staate Santander um Giron, am gleichnamigen Nebenflusse des Magdalena die Tabakpflanzungen grösstentheils aufgelassen, da die Exporteure den Tabak, der in Europa sehr im Preise gesunken ist, nicht mehr ankaufen. Man baut statt Tabak Kaffee. Aus demselben Grunde ist der Anbau des Staates Bolivar im Carmen-Districte, der sich am untern Magdalena von Les Mercedes bis Mompox hinauf erstreckt, ferner um Cartagena und Turbaco sehr zurückgegangen. Der Columbia-Tabak weicht eben dem Java-Tabake. Der Palmyra-Tabak aus dem westlich gelegenen Staate Cauca kommt meist über den Hafen Buenaventura am Stillen Ocean und über die Panama-Bahn zum Exporte nach Europa. Für die anderen Orte sind seit der Ausdehnung der Dampfschiffahrt auf dem Magdalena bis Honda und seit der Eröffnung der Eisenbahn Sabanilla-Baranquilla die zwei genannten-Orte die wichtigsten Exportplätze. Weit zurückstehen Cartagena und Buenaventura.

Die Hauptrichtung des Exportes geht nach Deutschland und zwar nach Bremen. Die Hauptabnehmer dieses Platzes sind Preussen und Sachsen. Von San José de Cúcuta, das jenseits der Ostcordillere liegt, findet ein begrenzter Export auf dem Zuliaflusse nach dem Staate Táchira (Venezuela) und nach Maracaibo statt. Ausser Blättertabak exportirt Columbien ein kleines Quantum Cigarren nach Maracaibo und nach Europa.

Ausfuhr. ¹⁾

	Menge: Tausende Kg.		Werth: Tausende Gulden	
	Blättertabak	Fabrikate	Blättertabak	Fabrikate
1871/72 . .	4.475	5	3.070	11
1872/73 . .	6.141	7	4.432	17
1873/74 . .	5.890	15	4.739	42
1874/75 . .	7.818	8	5.499	24
1875/76 . .	5.792	5	4.272	41

In den letzten Jahren ist der Export sehr gesunken und daher haben sich auch die Einnahmen der Bolivar-Bahn stark vermindert. Aus den entscheidenden Häfen Baranquilla-Sabanilla wurden an Blättertabak 1877 2,759.610 Kg. (1,596.632 fl.) und 1878 2,052.400 Kg. (1,186.960 fl.) ausgeführt.

Ein ähnliches Bild des Rückganges zeigt uns auch die folgende Tabelle der Einfuhr in Bremen, wohin ja der meiste Columbia-Tabak gelangt; doch hat sich 1879 die Einfuhr wieder gehoben.

Einfuhr in Bremen:

	Tausende Kg.	Tausende Gulden
1876	4.502	3.962
1877	3.938	3.222
1878	2.137	1.550
1879	3.317	2.168

¹⁾ Estadístico de Colombia. Bogota 1876.

Venezuela.

Den stärksten Export hatte dieser Staat in den Jahren 1847 und 1848. Er sank seitdem constant, theils wegen der fortwährenden Bürgerkriege, theils wegen der veränderten Geschmacksrichtung Europas, wo man von der Pfeife zur Cigarre überging. Damit verlor Venezuelas bester Tabak, der Varinas, an Bedeutung. Derselbe kommt aus der Gegend von Varinas am obern S. Domingo, einem Nebenflusse des Apure. Mindere Sorten werden auch an den östlichen Parallelfüssen in der Nähe der Sierra gebaut. Die Ernte geht auf Dampfschiffen den Apure und Orinoco hinab nach Ciudad Bolivar und wird nach Hamburg und Bremen verschifft. Die Verschiffung umfasste:

	Körbe ¹⁾	Kg.
1875	2.522	126.100
1876	3.156	157.800
1877	3.437	171.850
1878	2.242	112.100

Tabakbau wird ferner im Nordosten um Cumanacoa betrieben. Dieser Tabak ist in Hamburg sehr beliebt, der Export aber bleibt klein. Andere Productionsorte sind Maturin und Guanape südlich von Cumana, Orituco südlich von Caracas, und Capadare östlich von dieser Stadt. Die Ernte dieser Gebiete wird von bewährter Seite auf 1·14 bis 1·35 Mill. Kg. geschätzt, wovon der grösste Theil auf das Nordostgebiet entfällt. ²⁾

In Caracas werden Cigarren und Schnupftabak aber nur für den inneren Consum fabricirt.

Guayana.

Der Anbau von Colonial-Guayana genügt nicht für den Consum. Der Import erreicht nur in British-Guayana eine höhere Ziffer und erfolgt meist aus der Union.

¹⁾ Circa 50 Kg.

²⁾ Descriptive catalogue of the Venez. Depart. at the Philad. Exh. 1876, by D. Ad. Ernst. Philadelphia 1876.

Einfuhr :

		Menge: Tausende Kg.		Werth: Tausende Gulden	
		Blätter- tabak	Fabrikate	Blätter- tabak	Fabrikate
Englisch	G.	234	20	185	28
Französisch	G.	43	—	53	27
Holländisch	G.	45		60	
Durchschnitt 1871—75					
1876					
1876					

Brasilien.

Brasilien ist neben der Union und Cuba der wichtigste Tabakproducent des amerikanischen Continentes. Früher exportirte es nur Rollentabak (Mangotes) aus Bahia nach Portugal und Westafrika, seit den Fünfziger-Jahren aber datirt seine Bedeutung für den Welthandel. Anbau und Behandlung des Tabaks haben sich unter Mitwirkung der Regierung wesentlich verbessert. Tabak war von jeher Gegenstand der freien Arbeit. Die allmälige Aufhebung der Slaverei hat daher auf diesen Exportartikel Brasiliens weniger eingewirkt als auf Zucker und Kaffee.

In Brasilien wird Tabak überall gebaut, doch ist Bahia nach Quantität und Qualität die weitaus wichtigste Provinz. Der Anbau ist hier concentrirt am untern Paraguassu, welcher in die Bai von Bahia mündet und bis Cachoeira für Dampfschiffe fahrbar ist.

Der Boden am linken Ufer liegt tief und ist schwer, der am rechten Ufer liegt hoch und ist leicht. Dem entsprechend sind die Tabake vom linken Ufer, aus den Bezirken von Santo Amaro und Cachoeira minder werthvoll als die vom rechten Ufer, von St. Felix, Moritibo und Nazareth. Die Tabake dieser Gegend gelten in Deutschland seit 1869 als entsprechender Ersatz für den fehlenden Cubatabak.

Ausserdem wird noch in den Provinzen S. Paolo und Pará Tabak in grösseren Mengen gebaut.

Die Fabrikation des Tabaks bildet neben der Verarbeitung des Zuckers die Hauptindustrie von Brasilien. Cigarren- und Cigaretten-Fabriken finden wir in allen grösseren Orten, besonders in Rio Janeiro, S. Felix, Cachoeira, Pernambuco, Para, S. Pedro do Rio grande do Sul und in den deutschen Colonien Donna Francisca und Santa Cruz.

Die grössten Anstrengungen aber macht Bahia, um exportfähige Cigarren zu erzeugen ¹⁾.

Von den brasilianischen Tabakfabrikaten ist der Schnupftabak in Europa am bekanntesten und soll dem von Portugal an Güte gleichkommen. Bahia, Pernambuco und Andarahy bei Rio Janeiro liefern den besten.

Der Import von fremden Tabakfabrikaten ist natürlich am stärksten um Rio Janeiro. Hier und in dem von dieser Stadt versorgten Landestheile hat in den letzten 10 Jahren der Consum an Cigarren entschieden abgenommen. Denn seit 2 bis 3 Jahren kommt der Import von Rauchtobak aus Frankreich und England sehr in Aufnahme und ebenso steigt die Vorliebe für Cigarretten.

Nächst Bahia ist Rio Janeiro der wichtigste Exportplatz für Tabak. Was aber aus diesem Hafen ins Ausland geht, stammt zum grössten Theil aus Rio grande do Sul, wo die zahlreichen deutschen Colonien viel Tabak bauen.

Bis vor kurzer Zeit fand das hinter der Küstenkette von Rio gelegene Minas-Geraes guten Absatz für seinen Tabak in den Republiken des Südens. Wegen zu geringer Qualität und zu hoher Preise hat diese Ausfuhr aufgehört, und selbst in der ausgedehnten Tabakfabrikation Rio Janeiros haben Bahia- und Virginia-Tabak das heimische Product zurückgedrängt, so dass man fürchtet, der Tabakbau dieser Gegend sei dem Untergange geweiht.

Das ist auch sehr wahrscheinlich, da um Rio beim Kaffeebau Löhne bezahlt werden, die der Tabakbau nicht ertragen kann.

Die der Cigarre treu gebliebenen Consumenten aber ziehen jetzt die theuren Havana-Cigarren den minderen Fabrikaten aus Deutschland und Bahia vor.

Der Consum Brasiliens an einheimischem Tabak wird auf 25.000 Ballen (à 95 Kgr. netto), also rund auf 2.4 Millionen Kilogramm gerechnet, wobei natürlich jene Mengen, die die Einzelnen für den eigenen Consum bauen, nicht eingerechnet sind. Addirt man diese Summe zum Export des Landes, so erhält man ungefähr die Jahresernte Brasiliens, die in den Handel kommt. Die reichste Ernte war die von 1876, nach welcher am Ende des Ernte-Jahres (30. September) ein Vorrath von 4.8 Millionen Kilogramm im Lande zurückblieb. Auch die Ernte von 1876/77 war qualitativ und quantitativ ausgezeichnet, dagegen lieferte die von 1877/78 kaum die Hälfte der Ernte des früheren Jahres.

Die Angaben über die Grösse des Exportes sind nicht besonders genau. Die im Jahre 1878 erschienene amtliche Estatistica di commercio maritimo do Brazil bringt erst das Finanzjahr 1871/72. Nach derselben wurden an bearbeitetem und unbearbeitetem Tabak

¹⁾ Amtl. Bericht der Comm. d. deutschen Reiches über die Wiener Weltausstellung 1873. B. I, S. 346.

13,275.736 Kg. im officiellen Werthe von 7,717.163 fl. ausgeführt. Eine officiöse Quelle ¹⁾ gibt die mittlere Ausfuhr für die Jahre 1869 bis 1874 mit 14,975.404 Kg. im Werthe von 7,375.500 fl. an. Die mittlere Grösse der Ausfuhr in den Jahren 1874 bis 1878 ist aus den oben angeführten Gründen grösser.

Von dem Gesamt-Exporte entfallen mehr als $\frac{9}{10}$ auf Bahia, der Rest auf Rio Janeiro. Rio grande verschifft sehr wenig direct ins Ausland, sondern über die zwei genannten Plätze, deren Special-Export in Summe betrug ²⁾:

1875	19.3	Millionen Kilogramm
1876	20.3	" "
1877	19.5	" "

Die brasilianische Regierung erhebt beim Tabak einen Export-Zoll von 14 Procent des officiellen Werthes.

	Ausfuhr	Zoll
	in Tausenden Gulden	
1871/72	7.717	1.080
1872/73	7.689	1.076
1873/74	6.042	846
1874/75	6.625	928
1875/76	8.608	1.205
1876/77	7.735	1.083

Zum Schlusse bleibt noch die Richtung zu erörtern, die der Export nimmt. An dem Ausfuhrhandel Bahias sind in erster Linie deutsche Häuser betheiligt, und durch ihre Vermittlung gehen von den Verschiffungen in Ballen 6 bis 7 Neuntel direct nach Bremen und Hamburg, der Rest nach England und dem Canal, nach Antwerpen, Havre und Oporto. Nach West-Afrika werden die für den Consum der Neger bestimmten Mangotes geschickt, das sind Rollen in einer Melassen-Flüssigkeit stark getränkt und in Häuten verpackt.

¹⁾ Das Kaiserreich Brasilien auf der Weltausstellung von 1876 in Philadelphia. Rio de Janeiro 1876.

²⁾ Rio Janeiro Pr. H. A. 1880. I. S. 18. — Bahia Rep. of H. M. C. 1877. P. 1189. — Ein Ballen wurde zu 95 Kg., ein Mangote zu 59 Kg. gerechnet.

Das Gebiet des Rio de la Plata.

In Paraguay wird Tabak vorzugsweise in den Bezirken von Villa Rica und Itacocué in frisch umgebrochenem Boden, Rosario genannt, gebaut ¹⁾.

Der Tabakbau war um 1860 eine sehr lohnende Cultur und erübrigte bedeutende Mengen gut bezahlten Productes zur Ausfuhr, während gleichzeitig im Lande selbst der Consum auf 9.2 bis 11.5 Kg. per Kopf geschätzt wurde, da hier Alles längstens vom 10. Jahre an raucht und kaut ²⁾. Gegenwärtig jedoch ist die Tabakproduction sehr gedrückt. Zunächst drängten niedrige Preise und der lange andauernde Existenzkampf gegen die Nachbarstaaten den Tabak als Export-Artikel zurück. Kaum war der Krieg vorbei, so wurde am 25. Februar 1875 Tabak als Gegenstand des Monopols erklärt, um Geld in die Staatskassen zu bringen, die Ernte, die gerade fertig war, vom Staate übernommen und in Buenos Aires verkauft, die Pflanze aber vom Staate nicht bezahlt. Darauf hob die Regierung am 21. October das Monopol wieder auf.

Mittlerweile hatte aber Argentina hohe Zölle auf den Tabak aus Paraguay gelegt, um den schon tief gesunkenen Nachbarstaat, der das Haupt-Absatzgebiet für seinen Tabak in Buenos-Aires hat, noch mehr zu drücken. Paraguay dagegen hob am 1. Jänner 1877 den bisher bestandenen Ausfuhrzoll auf Tabak auf, um womöglich einen directen Verkehr mit Europa anzuknüpfen, was aber nicht gelingen wird, da das Product von Paraguay in Europa nicht beliebt ist.

Die Fabrikation der Cigarren ist der erste Industriezweig des Landes und obliegt ausschliesslich den Frauen. Tabak und Cigarren werden nach Buenos-Aires für die argentinischen Provinzen und nach Montevideo exportirt.

Der Export betrug:

	Tabak	Cigarren
	Tausende Kilog.	Millionen
1875	1.064	7.5
1876	434	13.0
1877	2.239	12.6

¹⁾ Levi, On the Geog. and Ressources of P., Proc. of the R. Geog. Soc. Vol. XVIII., Nr. 2. S. 125.

²⁾ La Rep. du Paraguay par A. du Graty. Preuss. Hand. Arch. 1862. II. Nr. 33.

Uruguay hat erst vor einigen Jahren durch fremde Colonisten die Anfänge des Ackerbaues erhalten; es muss daher auch Tabak aus Brasilien und der Union einführen. Wie schon erwähnt, hat sich der Import aus Süd-Brasilien vermindert. Auch der Import deutscher Cigarren hat hier und in Argentina abgenommen.

Import. ¹⁾

	Tabak und Tabakfabrikate ohne Cigarren	Cigarren	Summe des Werthes
	Tausende Kg.	Millionen	Tausende Gulden
1872	949	21.0	1.176
1873	963	14.9	1.252
1874	1.094	15.2	1.276
1875	753	10.3	922

Da in Uruguay ein grossartiger Schmuggel existirt, so repräsentiren die Ziffern nicht die ganze Einfuhr.

In der Argentinischen Republik wird Tabak in den nordwestlichen Cordilleren-Provinzen Salta und Tucuman, in überwiegender Menge aber zu beiden Seiten des Parana in den Provinzen Cordoba und Entre Rios gebaut. In den letzteren Provinzen herrschen dieselben physikalischen Verhältnisse, wie in Paraguay. Hudson ¹⁾ gibt für 1872/73 die dem Tabake gewidmete Area mit 3435 Ha. und die Ernte mit 2.5 Kg. an, R. Napp ²⁾ für Ende 1875 mit 3439 Ha. mit der Beifügung, die Daten seien nicht vollständig.

Es lässt sich deutlich erkennen, dass mit dem Heben des Ackerbaues in Argentina auch die Cultur des Tabakes vom Innern, wo sie durch die Entfernung gegen die Concurrenz des Auslandes geschützt ist, an die Küste vorrückt.

Die Tabak-Industrie ist gering und beschränkt sich auf die Orte Buenos-Aires, Cordoba, S. Juan und Tucuman.

^{*)} Apuntes estadisticos para la exp. univ. de Paris. Montevideo 1878. P. 49 und 53.

¹⁾ Registro estad. de la Rép. Argentina por Damian Hudson. VII. T. Buenos-Aires. 1875.

²⁾ R. Napp, Die Argentinische Republik. Buenos-Aires 1876. S. 454. — Notice sur la Rép. Argentine. Paris 1878. Catalogue général détaillé. Paris 1878.

Die einheimische Production genügt dem Consum nicht, und der Import übersteigt gewöhnlich die Höhe derselben etwa um die Hälfte.

Im Jahre 1877 kamen drei Fünftel des Blättertabaks direct aus Paraguay, der Rest aus der Union und Brasilien. Roll- und Kautabak lieferte die Union, Cigarren Paraguay, Italien (Schweiz), England und Deutschland³⁾.

Ausser den hohen Einfuhrzöllen der Republik erheben auch die einzelnen Provinzen vom Tabak eine hohe Consumsteuer.

Einfuhr:

	Tabak	Cigarren	Cigarretten	Andere Fabrikate	Gesamtwert
	Tausende Kg.	Millionen Stück		Tausende Kg.	Tausende Gulden
1875 . . .	2.002	46	5	191	2.495
1876 . . .	1.453	41	4	252	1.934
1877 . . .	2.918	25	4	581	2.401
Ausfuhr:					
1875 . . .	119	—	—	—	63
1876 . . .	73	—	—	—	41

West-Küste von Süd-Amerika.

An der Westseite von Süd-Amerika ist der Tabakbau von geringer Bedeutung. In Chile ist Tabak Gegenstand des Monopols und sein Anbau verboten, doch gestattete man, da diese Bestimmung lebhaft bekämpft wurde, 1875 den Anbau gegen Ablieferung an den Staat. Die Chacareros pflanzen ohne Erlaubnis guten Tabak zwischen dem Mais.

Die Regierung deckt ihren Bedarf durch Contracte, die in den Jahren 1870—75 regelmässig mit einem belgischen Hause abgeschlossen wurden, welches sein Heimatland im Handel sehr begünstigte. Der Tabak-Consum stieg 1874 so plötzlich, dass die Regierung, die ihre Contracte nach dem Bedürfnisse der früheren Jahre abgeschlossen hatte, den Forderungen des Publikums nach Havana- und Virginia-Tabak nicht genügen konnte. In diesem Jahre warf auch das Monopol um 480.000 fl. mehr ab, als man im Budget veranschlagt hatte. Die Regie machte zur selben Zeit in der

³⁾ Cuadro general del comm. exter. 1877. Buenos-Aires 1878.

Confection der couranten Tabake und in gewöhnlichen Cigarren bedeutende Fortschritte. Man bezieht sehr viele feine Cigarren aus der Havana, geringere aus Belgien, Hamburg und Bremen. Von den assortirten Tabaken stammte 1874 fast die Hälfte des Verkaufes aus Havana und Cuba, der Rest vertheilte sich auf Virginia, Cachimba und Paraguay.

Der Verkauf von Tabak in Kistchen war am stärksten in den Sorten Sana (Peru), Tarija (Bolivia) und Virginia¹⁾. Wie in ganz Süd-Amerika wird auch hier der Tabak am häufigsten in der Form der Cigarretten consumirt. Der Tabak-Consum betrug 1874 auf den Kopf 0.47 Kg., 1875 0.9 fl. von der Summe der Einfuhr.

	Einfuhr in Tausenden von Gulden		
	Tabak	Cigarren	Gesamtwerth
1872	1.087	356	—
1873	1.335	500	2.176
1874	1.444	443	2.115
1875	1.459	380	2.067

Einfuhr von Tabak und Cigarren in Tausenden von Gulden:

1876 1.944

1877 2.022

Das Monopol liefert nach dem Einkommen aus den Zöllen und Staatsbahnen das höchste Erträgnis.

Ertrag des Monopols auf Tabak und Spielkarten in Tausenden von

Gulden: 1871 2.924

1872 3.050

1873 3.164

1874 3.593

In Peru wird im Innern des Landes ein sehr guter Tabak im Departement Amazonas im Thale des Utcubamba, dann im Süden bei Urubamba (Cuzco) gebaut. Wichtiger ist der Tabakbau in den nördlichen Küstenlandschaften, von wo in die südlichen Departements und auch in das Ausland exportirt wird. Im Departement Piura erscheinen als Ausfuhrplätze Tumbes und Pauta, in Libertad die neben einander liegenden Häfen Pimentel, Eten und Pacasmayo.

¹⁾ Le Chile tel qu'il est par Ed. Seve. Valparaiso 1876. Appendix VIII. Le Chile. Rapport de M. Horace Rumbold. Paris 1877. P. 31. — Memoria de Hacienda presentada al Congreso nacional. Jahrgänge 1873 und 1875. Valparaiso.

Hier sind die Umgebung von Saña und das Thal von Lambayeque die Gebiete der Production.

Was von Tabak über Arica ins Ausland geht, stammt aus Bolivia. Der Küstenhandel geht natürlich überwiegend von den oben genannten Orten nach Callao und erreichte 1877 die Grösse von 544.206 Kgr.. Der Export Perus ist nach Chile gerichtet. Die ausgeführten Cigarren sind Stroh-Cigarren.

Die importirten Cigarren kommen aus Deutschland, Spanien und Frankreich; Kautabak von den Häfen Ecuadors. Der grösste Theil des Importes geht über Callao ins Land. ¹⁾

Der Handel Perus erreichte 1877 folgende Höhe:

	Einfuhr :	Ausfuhr :		
	Tabak und Tabakfabrikate	Tabak		Tabakfabrikate
	Tausende von Gulden	Tausende Kg.	Tausende Gulden	Tausende Gulden
Afrika . . .	4	15	30	4
Andere Häfen	414	373	406	28
	417	388	436	32

Bolivia exportirt kleine Mengen Tabak aus dem Departement La Paz, aus Guarangas und aus der Umgebung von Tarija über Arica nach Chile. Ausserdem wird Tabak gebaut in den fruchtbaren Thälern der Binnen-Cordilleren, in den Departements Chuquisaca, Cochabamba und S. Cruz; in letzterem ist das Thal des Río grande hervorragend ²⁾.

Von Ecuador kommen aus der Provinz Esmeralda über den Hafen Gayaquil kleine Mengen Tabak nach England, Hamburg und Chile. Nach den Berichten der deutschen Consuln betrug der Export 1876 14.214 Kg. im Werthe von 9.888 fl., 1877 7038 Kg. im Werthe von 4896 fl.

Die Ausfuhr war früher viel grösser. Ecuador erhebt eine Tabaksteuer für den Consum im Innern und einen hohen Export-Zoll.

¹⁾ H. Reck in Petermann's Mitth. 1867. S. 325. — Un voyage en Bolivie par M. Charles. Bull. de la Soc. de géogr. comm. de Bordeaux. 2. Ser., 3. Année, P. 149.

²⁾ The Andes and the Amazonas by J. Orton, New-York 1876., P. 438 und 525. — Estadística comercial de la Rep. del Perú en 1877 T. I. Lima 1878.

Die Vereinigten Staaten.

Virginischer Tabak war schon in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts ein gesuchter Handelsartikel. Er sicherte die Blüthe dieser reinen Ackerbau-Colonie. Der Tabak blieb bis zur ersten glücklichen Ernte von Sea-Island Baumwolle 1789 der wichtigste Ausfuhr-Artikel dieser Staaten. Sein Anbau drang von Virginien rasch in die benachbarten Gebiete vor, besonders nach Maryland. Doch die fortgesetzten Pflanzungen machten den Boden an der Ostseite der Alleghani-Berge tabaksmüde und er lieferte allmählich weder in der Quantität noch in der Qualität entsprechende Ernten. Daher wurden seit den Vierziger Jahren die neubesiedelten Gegenden am Ohio und seinen Nebenflüssen der Hauptsitz dieser Cultur, und jetzt erzeugt Kentucky etwa 40 Procent der Gesamt-Production der Union. Auch hier zeigte sich, dass in Gegenden, wo der Tabakbau überwog, die Sklaven-Arbeit entbehrt werden konnte.

Der Sklavenkrieg änderte vollständig die bisher günstigen Verhältnisse. Die durch Jahre andauernde Verhinderung der Production hatte Java, Sumatra und Ostindien Zeit gegeben, ihre Erzeugnisse in Europa einzubürgern; zugleich aber konnte die Union bei der grossen Steigerung der Arbeitslöhne seit der Befreiung der Sklaven ohne ein verändertes Anbau-System nicht mehr mit Erfolg in Concurrenz treten. Zur Zeit der Sklaverei baute man Tabak in grossem Maassstabe, nur mit Rücksicht auf das Gewicht, aber nicht auf die Qualität. Jetzt unterlag der Plantagenbesitzer bei den hohen Löhnen vollends der Concurrenz der kleinen Arbeit, deren weit besseres Product gute Preise brachte, während gemeiner Tabak schwer verkäuflich blieb. Der Grossgrundbesitz gab in vielen Gegenden den Tabakbau auf und wandte sich anderen Pflanzen zu. Aber auch dadurch wurde die Bodenrente nicht günstiger. Den einzig richtigen Weg zeigten die Pflanzer von Maryland, welche mit der Losung: „Nicht zu viel, aber gut“ an die Stelle der extensiven die intensive Cultur setzten.

Die Richtung, welche auf die Erzeugung feinerer Sorten gerichtet war, führte zu einer weiteren Ausdehnung des Tabakbaues nach Norden, wo man in Massachusetts, Connecticut, New-York, Pennsylvanien, Ohio und Wisconsin mit Vorliebe Seedleaf aus Havana-Samen zieht.

Die Union ist der bedeutendste Tabakproducent der Welt. Nach dem Census von 1870 ist der Anbau der Tabakpflanze in allen Theilen der Vereinigten Staaten verbreitet; aber bis auf einen ganz kleinen Bruchtheil fällt die Hauptmenge auf zwei zusammenhängende Gebiete. Das erste, weit grössere, befindet sich zwischen 35° und 41° 30' nördlicher Breite und erstreckt sich von den

Westgrenzen der Staaten Missouri und Arkansas bis zum Meridian des Delaware. An der Chesapeakbai und am Potomac allein erreicht die Cultur den Atlantischen Ocean. Die Südgrenze ist im Allgemeinen einfach, nur am Mississippi und S. Francis River erscheint sie weit nach Norden geschoben, entsprechend der hier vom Süden vordringenden Baumwolle. Nicht so geradlinig verläuft die Nordgrenze, wo in den dichter bevölkerten Districten des Nordostens ein ziemlich rasches Fortschreiten der Tabak-Cultur in höhere Breiten sich bemerkbar macht. Das zweite, weit kleinere Gebiet, bildet nördlich vom Long Island Sound einen schmalen Streifen in den Staaten Connecticut und Massachusetts. Die Tabake dieser Gegenden werden unter allen Sorten der Union am besten bezahlt, und die intensive Cultur liefert zugleich die höchste Menge von dem Acre. Kleinere Districte mit Tabakbau finden sich südlich vom Ontario- und westlich vom Michigan-See.

Das Hauptgebiet der Mitte zerlegt das Alleghani-Gebirge in zwei Theile. In dem westlichen ist der Anbau am dichtesten am Ohio und in den benachbarten Gegenden des Tennessee, Cumberland, Kanawka, Wabash und am linken Ufer des Missouri. Die östliche Gruppe liefert die Hauptmenge aus den Gebieten des Neuse, Roanoke und James River, dann aus dem Landstriche zwischen dem Potomac und dem Susquehana.

Nach dem Report des Agricultur-Departements für 1876 kamen auf Kentucky 36 Procent der ganzen Fläche, die in der Union dem Tabakbau gewidmet war.

Nach dem Census von 1870 ist das Hauptgebiet des Tabakbaues im Westen dieses Staates ungefähr begrenzt von einer Linie, die sich von der Stelle, wo der Cumberland den Staat verlässt, nach Norden zum Salt River zieht. Ueber diese Grenze hinaus erstreckt sich das Gebiet des starken Anbaues von Tabak aufwärts am Green River und am Ohio auf der Strecke von Louisville bis Clarksburg. Der beste Tabak gedeiht nicht in der Mitte von Kentucky, in Lande des blauen Grases, sondern an den Grenzen. So erzeugen Süd-Kentucky und die benachbarten Theile von Tennessee die substantiellen, schweren und fetten Sorten für Kautabak, die unter dem Namen Clarksville-Tabak bekannt sind, und in solcher Eignung anderwärts auf der Erde nicht mehr vorkommen; während im Norden die Districte für leichte Tabake sind, die Europa mit steigender Vorliebe zur Verwendung für Cigarren und Rauchtabelle importirt.

Das Gebiet des sogenannten Kentucky-Tabakes umfasst ausser Kentucky, auch Tennessee, Missouri, Illinois und Indiana.

Auf Tennessee und Missouri entfielen 1876 etwa je 10 Procent der Anbaufläche des Tabaks in der Union.

In Missouri baut man Tabak besonders in dem Winkel zwischen Mississippi und Missouri, in Illinois und Indiana an den Grenzen Kentuckys, und zwar in dem ersteren Staate auf dem flachen Plateau westlich vom Wabash bis 39° nördlicher Breite, im letzteren am Ohio gegenüber den Grafschaften Henderson, Daviess und Hankok.

Die Tabake von Maryland und Ohio erscheinen im Handel als eine besondere Sorte. Im Jahre 1876 war in beiden Staaten der Anbau ungefähr gleich stark ausgebreitet und umfasste etwas mehr als 10 Procent der Anbaufläche der Union. Er ist in diesem Gebiete, besonders aber in Maryland, gegen die Sechziger Jahre sehr zurückgegangen. Der beste Tabak kommt aus den südlichen Theilen von Maryland, aus den Grafschaften Ann Arundal, Prince Georg, St. Marys und Calvert: weniger werthvoll ist der aus den westlichen Grafschaften (genannt Maryland-Bai), von denen Montgomery und Frederick hervorzuheben sind.

In Ohio geht das Gebiet des stärksten Anbaues längs der Grenze von Indiana herab an den Ohio und folgt dann diesem bis in die Gegend von Portsmouth. Nach einer Unterbrechung, die bis zum Flusse Muskingum reicht, setzt sich dasselbe jenseits der Landesgrenze in der Thalebene des Kanawka River in West-Virginien wieder fort, dessen Production zum Ohio-Tabak gerechnet wird.

Der Virginia-Tabak stammt aus Virginien und Nord-Carolina, welche mit Maryland die ursprünglichen Sitze des Tabakbaues der Union sind, in welchen er aber nach einer vorübergehenden Erholung in den Jahren 1872 und 1873 gegen die früheren Zeiten stark zurückgegangen ist. Der Tabakbau breitet sich in Virginien an den beiden Ufern des James-River aus und liefert das beste Product südlich vom Flusse in den Districten, die an Nord-Carolina grenzen¹⁾.

Wie schon erwähnt, wird in den nördlichen Staaten der Union und in Ohio der Seedleaf-Tabak in steigender Menge gebaut.

Von den einst so wichtigen Staaten am Meerbusen von Mexiko hat Louisiana, dessen Tabak unter dem Monopole, das Spanien eingeführt hatte, von vorzüglicher Güte war, heute den Tabakbau fast aufgegeben und in Florida hat die Production nur noch auf der Strecke von der Mobile bis zur Apalachen-Bai einigen Umfang. Die Versuche, in Californien Tabak von besserer Qualität zu erzeugen, waren bisher nicht von besonders gutem Erfolge begleitet. Das Product findet seine Hauptverwendung bei der Schafwäsche.

Die jährlich in den Reports des Agricultur-Departements veröffentlichten officiellen Angaben über die Grösse der Tabak-

¹⁾ Krükl. S. 76.

Production der Union sind viel zu niedrig, wie das Ergebnis der Inspectionen einerseits, eine Addition des exportirten und des in der Fabrikation versteuerten Tabaks andererseits beweisen, wozu noch der Consum der Tabak-Producenten und die grossen Quantitäten kommen, die sich der Steuerleistung entziehen.

J. R. Dodge ist mit Beachtung aller einschlägigen Momente zu folgenden Resultaten über den Umfang des Tabakbaues gekommen ¹⁾:

	Ha.	Tausende Kg.	Werth in Tausenden von Gulden
1871	234.720	193.230	87.671
1872	239.580	217.730	104.832
1873	264.260	229.520	88.196
1874	202.350	142.700	72.765
1875	287.330	236.780	87.696
1876	296.640	242.680	83.139
1877	301.500	293.090	85.260

Der Tabakbau ist frei. Das Erzeugnis des Pflanzers, dessen Verwendung und Versendung stehen nicht unter Controle. Doch muss jeder Pflanzler der Steuerbehörde auf deren Verlangen einen eidlich bekräftigten Auszug aus seinen Büchern mit Namen und Wohnort der Empfänger oder des Bestimmungsplatzes im Falle der Verschiffung liefern, bei einer Strafe bis 500 Doll. Der unmittelbare Verkauf an die Consumenten ist verboten, der Detailhandel in Tabakblättern durch schwere Steuern so beschränkt, dass es 1877 in der ganzen Union nur 7 Detailhändler in Rohtabak gab. Diese Bestimmungen haben natürlich in der Praxis keinen besonderen Werth.

Der Schwerpunkt der amerikanischen Tabaksteuer liegt darin, dass die Fabrikation durch die Höhe der zu leistenden Cautionen thatsächlich auf grössere Etablissements beschränkt ist, ferner in der Verpackungsweise und den Steuerstempeln. Vor dem Verkauf, dem Verbrauch oder der Versendung müssen nämlich alle Fabrikate dem Inspector der Fabrik vorgelegt werden, der, ähnlich wie in Russland, den Umschlag mit einem Stempel versieht. Ohne gestempelten Umschlag darf nichts verkauft werden. Auch darf kein Tabakfabrikat anders als in den genau vorgeschriebenen Verpackungen verkauft oder zum Verkaufe angeboten werden.

¹⁾ Statistical abstract of the United-States, First number 1878. Prepared by the Chief of the Bureau of Statistics. (J. Nimmo) Washington 1879. P. 134.

Die Fabrikanten von Kau-, Schnupf- und Pfeifentabaken müssen zur Sicherung des Staates gegen Steuerumgehungen hohe Cautionen leisten, die nach der Zahl der verwendeten Maschinen berechnet werden, wodurch die Errichtung erlaubter Fabriken dieser Gattung zum voraus bis auf einen gewissen Grad auf wohlhabendere Leute beschränkt ist. Da die Verfertigung der Cigarren und Cigaretten wesentlich mit der Hand geschieht, so wird bei den betreffenden Fabriken die Caution nach der Zahl der verwendeten Personen bemessen; sie darf jedoch nicht unter 500 Doll. betragen. Das amerikanische Gesetz straft nicht allein die unmittelbar bei einem Steuerbetrug beteiligten Personen, sondern alle, die eine nicht correcte Waare besitzen, mit 1000—5000 Doll. Geld und 6 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis. Die Fabrikanten können ausserdem alle ihre Vorräthe, ihre ganze Fabrikseinrichtung, ihr Gebäude und Fabrikseigenthum einschliesslich des Grundstückes, auf welchem dasselbe gelegen ist, verwirken. Und trotzdem wird die Steuer in grossartigem Massstabe umgangen.

Ausser der Stempelsteuer erheben die Amerikaner von den in Rohtabak gewerbsmässig Beschäftigten, von den Fabrikanten und Händlern unter dem Namen von Specialtaxen noch eine Gewerbesteuer, und endlich müssen die Tabak-Fabrikate, welche ausgeführt werden, mit Ausfuhrstempel-Zeichen, das Stück zu 10 Cents, versehen sein.¹⁾

Die Angaben der 3 letzten Censuse zeigen ein constantes Fortschreiten der Fabrikation des Tabaks in der Union. Nach den Berichten des Commissioners der Internal-Revenue bestanden:

	Tabak-Fabriken	Arbeiter	Cigarren-Fabriken	Arbeiter
1874/75 . .	983	65.206	15 135	60.292
1876/77 . .	950	—	15.073	—

Zu den 125.498 Personen, welche 1874/5 bei der Fabrikation beteiligt waren, kamen noch 324.941 sonst beim Handel und Verkauf von Tabak Beschäftigte, so dass in diesem Jahre 450.439 Personen von diesem Industriezweige lebten.

Den geringsten Werth repräsentirt das in den Marktplätzen von Louisville, New-Albany und Cincinnati betriebene Sortiren und Schneiden der Blätter (dry leaf) und das in Fabriken vorgenommene Entfernen der Stengel von den Blättern (strips), um den Eingangszoll in England zu vermindern.

¹⁾ S. Moriz Mohl, Zur deutschen Finanzlage. Stuttgart 1878. S. 19. ff.

Die Fabrikation der Cigarren ist meist an eine gewisse Dichte der Bevölkerung gebunden: sie wird daher am stärksten an der Nordostküste und um die grossen Städte der Mitte und des Westens betrieben. Die Zahl der Cigarren-Fabriken betrug 1876/77 3705 in New-York, 3254 in Pennsylvania, 1330 in Ohio, 976 in Illinois, 761 in New-Jersey, 692 in Maryland, 537 in Missouri, 524 in Massachusetts, 436 in Indiana, 411 in Michigan, 404 in Wisconsin, 316 in Connecticut etc.

Vor allen Gebieten ragt in der Verfertigung der Cigarren die County New-York hervor, wozu noch die angrenzenden Orte Brooklyn und Newark kommen; dann folgt die County Philadelphia, welcher die benachbarten Grafschaften Montgomery und Lancaster nacheifern. Auch Baltimore, New-Haven, Hartford und Hampdon sind hervorzuheben. Im Innern ist am bedeutendsten San Louis. Sonst sind zu nennen Cincinnati, Louisville und im Norden Chicago, wie in allen Zweigen so auch in der Cigarren-Fabrikation seinen Antheil rasch vergrössernd, dann Detroit und Cleveland am Eriesee. Im Süden sind darin nur Orleans und Key-West wichtig. S. Francisco nimmt unser Interesse in Anspruch, weil die Chinesen durch die Billigkeit ihrer Arbeit die Weissen gezwungen haben, ihre Cigarren-Fabriken aufzugeben und sich auf den Handel mit Rohtabak zu beschränken. Viel rascher als die Fabrikation der Cigarren steigt die den Cigarretten. Früher waren etwa $\frac{2}{3}$ von grösserem, $\frac{1}{3}$ von kleinerem Formate; jetzt werden fast nur die letzteren producirt.

Die Fabrikation von Pfeifen-, Kau- und Schnupftabak findet hauptsächlich in den Staaten mit dem stärksten Tabakbau statt. 1876/77 bestanden in Nord-Carolina 220, in Virginia 185, in Missouri 83, in Ohio 53, in Kentucky 52, in Louisiana 52 Fabriken; doch finden wir auch in New-York 60 Fabriken. Beachtet man den Werth der Fabrikation, so ergibt sich, dass dieselbe in Kentucky und Virginien constant zurückgeht, in New-York, Ohio und Illinois constant steigt.

Von der Gesamtsumme des Schnupftabakes entfällt fast ein Drittel auf New-York und Brooklyn, ein Viertel, von geringem Werthe, auf den Staat Delaware, der Rest auf Maryland, New-Jersey, zum Theile auch auf Missouri. Die Fabrikation von Kau- und von Rauchtobak findet sich meist vereinigt; doch überwiegt in den nördlichen Staaten, New-York ausgenommen, die des Rauchtobaks. New-York mit Brooklyn ist auch in diesem Zweige, wenn man den Werth beachtet, allen Städten voraus. Neben ihm kommen in Betracht Baltimore, Chicago, Milwaukee, Detroit, S. Louis, Louisville und Cincinnati. Das grösste Quantum von Kautobak liefert aber Virginien aus den Städten Richmond, Petersburg und Lynchburg.

Nach den Berichten des Commissioners der Internal-Revenue wurden 1874/75 versteuert: ¹⁾

Tabak	52,663.593 Kg.
Schnupftabak	1,512.519 „
	<hr/>
	54,176.112 Kg.
In die Waarenhäuser zum Export	4,163.710 „
	<hr/>
Summe	58,339.822 Kg.
Cigarren	1.871,441.779 Stück
Cigarretten	41,297.883 „
	<hr/>
Summe	1.912,739.662 Stück

Die Zahl der in den letzten Jahren versteuerten Cigarretten ist $3\frac{1}{2}$ mal so gross als 1874/75, dafür ist die Zahl der versteuerten Cigarren entsprechend kleiner.

Auf Grund dieser Angaben wird der Consum in der International Revenue von 1874/75 folgendermassen berechnet: Unter den 44 Millionen Einwohnern der Union sind 8,800.000 Consumenten, davon 800.000 Tabakbauer und Fabrikanten, die ihren Consum nicht versteuern. Zieht man diese ab, so kommen auf jeden der 8 Mill. 6·8 Kg. Tabak und 156 Stück Cigarren und Cigarretten. Es muss aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass in Amerika die Steuergesetze stark umgangen werden, wie in diesem Falle eine Vergleichung der Cigarrenarbeiter mit der Zahl der gelieferten Stücke klar beweist. ²⁾ Daher ist die Berechnung vorzuziehen, welche F. X. v. Neumann nach den Ernte-Ergebnissen und den Handelsausweisen macht, und die einen Verbrauch von ca. 3 Kg. per Kopf der Gesamtbevölkerung ergibt. ³⁾

Der zum Verkaufe gebrachte Blättertobak wird an ein Inspectionshaus (Warehouse) abgeliefert, daselbst gewogen und auf seine Qualität genau untersucht. ⁴⁾ Daher lässt auch das Ergebnis der Inspectionen einen ziemlich sicheren Schluss auf die Grösse der Ernte zu.

Der erste Handelsplatz für Tabak in der Union ist Louisville. Nahe dem Centrum der grössten Tabak producirenden Region des Westens, mit seinen zahlreichen Fluss- und Eisenbahn-Verbindungen und mit seinen vorzüglichen Einrichtungen für Lagerung und Verkauf des Tabakes, ist es seit Jahren für diesen Artikel ein

¹⁾ Nach Abrechnung der zum Consum importirten und versteuerten Cigarren (1000 Stück = 13·5 Pfd. engl.)

²⁾ S. Mohl S. 77.

³⁾ F. X. v. Neumann, Uebersichten über Production etc. Stuttgart 1880. S. 135.

⁴⁾ Krükl S. 80.

distribuirender Markt nicht nur für die Union, sondern auch für Canada, die Fabriken und Regien Europas und den Consum von Afrika. In Louisville bestehen acht Lager- und Verkaufshäuser, in denen an Werktagen öffentliche Versteigerungen stattfinden. Etwa ein Viertel der Ernte der westlichen Staaten kommt hier zum Verkauf. Die Stadt emancipirt sich immer mehr von den Seehäfen des Landes und verschickt schon ansehnliche Quantitäten direct über New-York, Baltimore und zeitweise auch über New-Orleans nach den Hafentplätzen Englands und des europäischen Continentes. Als Nebenmärkte von Louisville erscheinen Padakuh und Hopkinsville in Kentucky, Clarksville in Tennessee, Evansville in Indiana und Cairo in Illinois.

Cincinnati steht für den Empfang von Tabak aus erster Hand nur hinter Louisville zurück. Durch fünf Waarenhäuser unterstützt kommen hier die hellen und leichten Tabake des Westens zum Verkauf, während die schweren Sorten nach Louisville strömen. Doch wird der in Europa so beliebte Ohio-Seedleaf des Miami-Thales nicht hieher gebracht, da er schon auf den Feldern von den Händlern der östlichen Seestädte gekauft wird. Ebenso leidet der Verkehr von S. Louis Missouri darunter, dass die Händler des Innern direct nach den Seeplätzen des Ostens verschicken.

Richmond ist der Haupthandelsplatz für Virginia-, Baltimore für die Maryland-Tabake.

Gleichzeitig mit dem Steigen des directen Verkehres der Tabak bauenden Districte des Innern mit dem Auslande übernehmen natürlich die grossen Exporthäfen des Nordens New-York und Baltimore, und das weniger bedeutende New-Orleans die Rolle von Speditionsplätzen. New-York ist überdies ein wichtiger Handelsplatz für westindische Tabake.

Der Aussenhandel der Union umfasst in der Ausfuhr einheimischer Producte zumeist Tabakblätter, wenig Cigarren und Schnupftabak, dafür in Rauch- und Kautabak einen ansehnlichen Werth. Der Import zum Consum bringt die werthvollen Tabakblätter Westindiens und Cigarren aus der Havana.

Wenn wir von den Ergebnissen des Handels im Jahre 1878/79 ausgehen, so zeigen sich folgende Einzelheiten:

Von dem exportirten Blättertabak gingen fast zwei Fünftel nach Deutschland, und zwar nach Hamburg und Bremen, von wo aus das Innere des Continentes und Nord-Europa versorgt werden, ein Fünftel, überwiegend die besten Sorten enthaltend, nach Grossbritannien. Auf die zwei Staaten folgen nach der Grösse des directen Verkehres Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Spanien. Dabei ist zu beachten, dass ein grosser Theil des Verkehres der Hafentplätze von Holland und Belgien ebenfalls für Deutschland bestimmt ist. Bedeutend ist auch der Export nach Gibraltar.

In Amerika ist die Dominion of Canada der wichtigste Consumment des Tabakes der Union. Das Absatzgebiet des Blättertobakes der Union umfasst heute schon im directen Verkehr fast alle Seestaaten der Welt.

Amerikanischer Rauch- und Schnupftobak geht zunächst nach Grossbritannien, Australien und Gibraltar.

New-York ist für Tobak der wichtigste Exportplatz der Union; über diesen gehen die Fabrikate fast ausschliesslich ins Ausland, vom Blättertobak mehr als die Hälfte. Seine Ausfuhr umfasst überwiegend Kentucky-Tobak, dann Seedleaf und Virginia. Baltimore behauptet bei seiner günstigen Lage für die Producte des Westens trotz aller Gegenanstrengungen seinen alten Rang unter den Ausfuhrhäfen des Landes. Hauptsorten sind hier Maryland, Ohio und Seedleaf; Virginia-Tobak nimmt ab; Kentucky erscheint erst bleibend, seit eine kürzere Bahnverbindung nach dem Westen geschaffen wurde. Frankreich, Bremen und Rotterdam versorgen sich von hier. An diesen Hafen reihen sich nach ihrer Wichtigkeit Boston, Richmond und New-Orleans. Der Verkehr mit Canada findet über Huron statt.

Zum Schlusse wollen wir die Ergebnisse der Steuer und die Grösse des Handels betrachten. Die Tobaksteuer ist Einnahme des Bundes. Sie ergab 1871—75 172,247.718 Pfund Sterling, oder 28.56 Procent der ganzen Internal-Revenue. In den folgenden Jahren sind der Ertrag der Tobaksteuer und der verhältnissmässige Antheil an den inneren Abgaben noch bedeutend gestiegen. Durch ein Gesetz vom 1. Mai 1879 wurde die Abgabe für Rauch-, Kau- und Schnupftobak um ein Drittel herabgesetzt; man rechnet für die Zukunft auf einen Ausfall von 8—11 Millionen Dollars. Die Tobaksteuer wird selbstverständlich durch hohe Einfuhrzölle auf Fabrikate ergänzt.

	Tabaksteuer ¹⁾	Einfuhrzoll
	Tausende von Gulden	
1876/77	86.311	9.165
1877/78	84.193	9.670
1878/79	—	8.944

¹⁾ Die Tobaksteuer wird in Papier, der Zoll in Gold erhoben.

	Menge in Tausenden von Kg.		Werth in Tausenden von Gulden	
	Blättertobak	Fabrikate	Blättertobak	Fabrikate
Einfuhr zum Consum:				
1871/72 . .	3.227	455	5.229	6.256
1872/73 . .	4.128	468	6.689	6.523
1873/74 . .	4.179	431	6.772	6.143
1874/75 . .	3.417	396	5.542	5.523
1875/76 . .	3.206	358	5.194	4.679
1876/77 . .	3.192	313	7.771	4.271
1877/78 . .	3.383	328	8.209	4.545
1878/79 . .	2.891	334	7.299	4.619
Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse:				
1871/72 . .	10.657	— ¹⁾	53.686	5.300
1872/73 . .	9.707	—	47.647	5.550
1873/74 . .	14.429	—	63.838	5.395
1874/75 . .	10.156	—	53.008	5.466
1875/76 . .	9.893	—	47.758	5.950
1876/77 . .	12.809	—	60.533	6.709
1877/78 . .	12.881	—	52.087	7.731
1878/79 . .	14.642	—	52.832	6.422

Britisch-Nord-Amerika.

Die Dominion producirt nur einen kleinen Bruchtheil ihres Bedarfes an Tabak.

Nach dem Census von 1871 lieferten:

Ontario	160.000	Kilogramm
Quebec	480.000	"
Prince Edwards-Insel	28.000	"
	668.000	Kilogramm

¹⁾ Dem Gewichte nach sind blos Cigarren und Schnupftabake bekannt, die aber nur einen Theil der ausgeführten Fabrikate bilden, und daher hier weggelassen wurden.

Den nöthigen Blättertabak liefert die Union über die canadischen Seen, die Cigarren schicken Deutschland und Westindien, letzteres über die Union. Die Einfuhr von Blättertabak ist frei, die von Tabakfabrikaten mit einem Zolle belegt, der seit 5. April 1874 so hoch ist, dass sich die Einfuhr ordinärer Cigarren aus deutschen Tabaken, wie sie von Mannheim kommen, nicht mehr rentirt. Der Zoll wurde am 21. Februar 1877 neuerdings erhöht. Ausserdem besteht eine Consumsteuer.

	Zoll	Consumsteuer
	Tausende von Gulden	
1874 ²⁾	542	2.937
1875	398	3.011
1876	476	3.725
1877	—	3.423

Für den inneren Consum wurden in den vier alten Provinzen versteuert:

	Verarbeiteter Tabak	Cigarren
	Tausende von Kg.	
1872 ¹⁾	3.419	87
1873	2.714	85
1874	3.669	109
1875	2.813	142
1876	3.585	152

¹⁾ Finanzjahre endend am 30. Juni.

Der Consum betrug 1872 bis 1876 durchschnittlich 1.1 Kg. per Kopf.

Einfuhr.

	Rohtabak	Fabricirter Tabak ohne Cigarren	Rohtabak	Fabricirter Tabak
	Tausende Kg.			
1874 ¹⁾	5.105	170	2.150	234
1875	5.043	142	2.677	203
1876	4.465	139	1.753	235
1877	4.447	109	1.874	184
1878	4.029	89	1.498	141

Neufundland importirte an Rohtabak allein 1871—75 durchschnittlich 210.344 Kg. im Werthe von 178.886 fl.

¹⁾ Finanzjahre endend am 30. Juni.

Afrika.

Aegypten.

Von den 14 Provinzen Aegyptens wird in 11 Tabak, nur in einer (Calioubieh) Tombeki auf 1·26 Ha. gebaut ¹⁾).

	Ha.	Werth in Tausenden von Gulden
Wintercultur	974·59	87·8
Sommercultur	389·00	46·9
	1363·59	134·7

Die Production dürfte nicht viel 1 Million Kilogramm übersteigen und ist von schlechter Qualität, so dass den einheimischen Tabak nur die unteren Schichten der Bevölkerung verbrauchen.

Von der ganzen Anbaufläche entfallen fast drei Viertel auf Ober-Aegypten (Assiout, Ghirga, Kena, Esna); in Mittel-Aegypten ist nur Minia am Tabakbau theilhaftig, in Unter-Aegypten in grösserem Masse Ghiseh.

Der Khedive lässt auch die Fabrikation von Rauch- und Schnupftabak besorgen, der aber mit Ammoniak behandelt zu sein scheint und daher nur für den Consum im Inlande geeignet ist ²⁾).

Tabak und Cigarren gehören zu den ersten Import-Artikeln Aegyptens.

Die officiële Statistik gibt wie bei der Production so auch beim Handel mit Tabak nur Werthziffern an, die speciell beim Blättertabak nicht die Höhe des Gesamtimportes repräsentiren. Denn aus Macedonien und von der Nordküste Kleinasiens allein werden jährlich etwa 350.000 Kgr. Tabak im Werthe von 225.000 fl. verschifft; nach Aegypten geht ein grosser Theil des Exportes Syriens

¹⁾ Essai de statistique générale de l'Egypte 1873—1877. F. Amici. Le Caire 1879. S. 48 und 102. 1 Feddan = 4200·8333 Quadratmeter.

²⁾ Amtlicher Bericht der Commission des deutschen Reiches über die Wiener Weltausstellung 1873. I. S. 347.

und ausserdem persischer Tombeki via Suez; in den Orten am Rothen Meere wird ostindischer Tabak consumirt.

Man dürfte vielleicht einwenden, dass viel Tabak, der als für Aegypten bestimmt angegeben wird, sein Ziel in Dschidda findet. Bedenkt man aber die Qualität des einheimischen Tabakes, so ist es unglaublich, dass die höhern Stände nur so wenig feineren Tabak und Tombeki verbrauchen sollten.

Nach der officiellen Statistik stammen von dem Werthe des Cigarren-Importes die Hunderttausende aus den Häfen Englands, der Rest aus denen Frankreichs und Oesterreich-Ungarns. Auffallend ist die Steigerung des Imports aus Italien. Ein grosser Theil dieser Cigarren ist deutschen, belgischen und schweizerischen Ursprungs.

Die Einfuhr von Schnupftabak, der aus den Häfen Oesterreichs kommt, aber von der Nordsee stammt, ist beschränkt (Werth 7000 fl.).

Unter den Handelsplätzen stehen an der Spitze Alexandrien für den Import von Cigarren aus Europa und für Blättertobak, Suez für Tombeki und Tantah für den inneren Verkehr.

Der officielle Handel erreichte folgende Höhe¹⁾ in Tausenden von Gulden:

	Einfuhr:		Ausfuhr:
	Tabak und Tombeki	Cigarren und Schnupftabak	Tabak und Tombeki
1876	21·8	303·8	2·5
1877	18·0	413·7	0·1
1878	7·9	586·4	—

Das Erträgnis der Tabaksteuer wurde 1873/4 mit 5·06 Millionen Gulden, 1874/5 mit 2·67 Millionen Gulden im Budget veranschlagt.

In den Besitzungen Aegyptens im Innern Afrikas ist der Tabakbau überall verbreitet, doch haben die Pflanzen auffallend kleine Blätter und die Qualität ist ziemlich schlecht²⁾. In Kordofan beziehen die Türken Tabak aus Cairo, die Eingebornen aus Sennaar und Süd-Gadarif.

¹⁾ Le commerce extérieur de l'Egypte 1874—78. Le Caire 1879. P. 14, 17, 28. — Stat. de l'Eg. 1873. Le Caire 1873. P. 101 und 103. — Le commerce de l'Eg. par R. Loria. Alexandrie 1876.

²⁾ Schweinfurt, im Herzen von Afrika. I. S. 234 und 297. — Marno, Commercielles aus dem égypt. Sudan, Oesterreichische Monatschrift für den Orient. II. S. 87.

Zum Schnupfen und Kauen verwenden sie auch Tabak aus Darfur, der viel stärker ist. In den Theilen gegen das Rothe Meer zu und in ganz Abessinien werden grosse Quantitäten von Surate-Tabak verbraucht¹⁾.

Bei den Stämmen am oberen Nil und an dessen Nebenflüssen finden wir die Gewohnheit, kleine Tabakkuchen darzustellen, die als Münze dienen, häufiger aber die Form bilden, in denen dort der Tabak in den Handel gelangt²⁾. Das Letztere ist auch in Abessinien der Fall, wo Tabak in der Höhe von 1200—3300 Metern meist in Gärten gezogen wird³⁾. Der Mehrbedarf kommt aus Ostindien über Aden und für die Reichen aus Persien und der Türkei durch Vermittlung von Dschidda.

Die Importplätze für Tabak sind in diesen Ländern Suakin, Massaua und Berbera.

Tunis und Tripolis.

Auch an dem schmalen Küstensaume von Tripolis genügt der Tabakbau nicht, und man führt bessere Sorten aus der Türkei und aus Griechenland über Tripolis und Bengazi ein. Nach den Berichten der englischen Consuln betrug der Werth des Tabak-Importes 1876 116.451 fl., 1878 245.160 fl., von welchen Summen ein Import-Zoll von 8⁰/₁₀ erhoben wurde.

In Tunis dagegen, wo die Pflanzungen bei Baggia ein besonders gutes Product liefern, welches häufig dem türkischen vorgezogen wird⁴⁾, hat die über alles Erwarten günstige Ernte von 1872 bei den Einwohnern nicht nur die Hoffnung befestigt, den einheimischen Bedarf im Lande zu decken und die Einfuhr aus Algier und aus den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres überflüssig zu machen, sondern sogar einen Export anzubahnen. Jetzt werden auf dem Seewege beinahe nur Cigarren importirt. Cigaretten aus einheimischem Tabak werden vielfach nach Deutschland, namentlich nach Berlin, exportirt.

Diese Steigerung der Production ist das Verdienst der „Europäischen Finanz-Commission“, welche im Gegensatze zu der früher nachlässig durchgeführten und daher drückenden Tabakregie den Pflanzern Vortheile gewährte, und die sich verpflichtete, die

¹⁾ Munzinger, Ostafrikanische Studien. S. 508.

²⁾ Schweinfurt, Im Herzen von Afrika. I. S. 295. — Baker, Der Albert Nyanza. I. S. 269. — Hansal, Die Bari-Neger. Mitth. d. k. k. Geogr. G. in Wien 1876. S. 305.

³⁾ Rüppell, Reise in Abyssinien. II. S. 26 — Hildebrandt, Gesammelte Notizen über Landwirthschaft und Viehzucht in Abyssinien etc., Zeitschr. für Ethnologie. VI. S. 328.

⁴⁾ Catalog der Abtheilung von Tunis, Wiener Weltausstellung 1873. Seite 7.

gesammte Ernte gegen eine bestimmte Entschädigung zu übernehmen. In den fünf Jahren von 1871/1872 bis 1874/75 waren sowohl der Brutto- als auch der Netto-Ertrag constant steigend, und es betrug für genannten Zeitraum im Durchschnitte der erstere 335.300 fl., der letztere 134.700 fl. ¹⁾)

Algier.

Die Betrachtung, dass die physikalischen Verhältnisse Algiers für den Tabak gleich günstig seien, wie die der Union, führte unter der ausgezeichneten Verwaltung des Marschalls Randon (1851 bis 1858) zum Anbau dieser Pflanze im Grossen, an welchem sich sowohl die Colonisten, als auch die Eingebornen allgemein betheiligten.

Aber man begünstigte die Quantität zu sehr auf Gunsten der Qualität, und als nun noch in den Sechziger Jahren die Heuschrecken wiederholt grosse Verwüstungen anrichteten und der Hauptabnehmer, die französische Regie, wegen der Mangelhaftigkeit des Blattes die Bestellungen auf ein Minimum reducirte, gaben die Colonisten, die im Gegensatze zu den Eingebornen rasch verzagten, den Tabakbau in vielen Gegenden wieder auf. Erst 1868, nachdem inzwischen die Qualität sich verbessert hatte, trat die Regie neuerdings stärker als Käufer auf, und da sie jetzt auch höhere Preise bewilligen konnte, so wirkte dies wieder mächtig zurück auf die Hebung der Production.

Es ist jetzt in Algier ähnlich wie in der Havana, auf Manila oder in Maryland gelungen, bei dem einheimischen Tabak einen bestimmten Typus zu erzielen. ²⁾) Man hofft auch, dass die fortschreitende Cultur Blätter liefern werde, die gut brennen.

Von den Sorten sind besonders berühmt der Chebli und der Khachna. In diesem Lande herrscht Kleinbetrieb; aber in der Provinz Algier, wo die von den Europäern und den Eingebornen bebauten Flächen beinahe gleich gross sind, beträgt die Durchschnittsgrösse der Pflanzung eines Europäers 1·4 Ha., der Pflanzung eines Eingebornen 0·5 Ha. In Constantine sind die Pflanzler meist Eingeborne. Auf Algier entfallen etwa fünf Achtel, auf Constantine drei Achtel der gesammten mit Tabak bebauten Fläche. Da die Europäer die Pflanzen viel dichter setzen als die Eingebornen, so erzielen sie ein weit höheres Erträgnis, ³⁾) aber der Tabak der Eingebornen ist besser.

¹⁾) Rapport sur l'exercice quinquennal 1870—1875 de la gestion des revenus concédés pour le service de la Dette Tunisienne. Bone 1875. P. 6 und Tabelle 17.

²⁾) France, Exposition univ. de Vienne 1873. Rapports. T. V. P. 19.

³⁾) Histoire des progrès de l'agriculture en Algérie. Alger 1878. P. 28. Etat actuelle de l'Algérie. Alger 1877.

	Pflanzungen der Europäer		Pflanzungen der Einheimischen		Summe.	
	Ha.	Tausende Kg.	Ha.	Tausende Kg.	Ha.	Tausende Kg.
1871	1.438	1.078	3.436	775	4.874	1.853
1872	1.496	1.509	3.513	2.517	5.009	9.025
1873	2.450	2.843	3.422	1.944	5.872	4.787
1874	2.802	2.691	3.658	2.007	6.560	4.698
1875	2.931	3.576	3.689	2.047	6.620	5.622
1876	2.720	3.051	4.421	2.055	7.141	5.106
1877	2.471	2.783	4.154	1.889	6.625	4.672

Die grösste Menge feinen Tabaks producirt Algier.

Die Preise, welche die französische Regie zahlt, bewegten sich 1874 zwischen 37.86 und 150 Fres. für 100 Kg.

Production, Fabrikation und Verkauf des Tabaks sind in Algier vollkommen frei; der Staat vermittelt nur die Ankäufe der französischen Regie. Dieselbe besitzt Magazine zu Algier, Blidah, Bona und Philippeville.

Sie hat 1847—72 68 Millionen Kilogramm im Werthe von 54 Millionen Francs erworben, und der Nutzen des Staates von dem Verkaufe desselben erreichte die Höhe von 493,360.000 Fres., also von fast einer halbe Milliarde in 25 Jahren.

Die Ankäufe der französischen Regie in den letzten Jahren betragen ¹⁾:

	Tausende Kg.	Tausende Fres.
1874	4.850	3.531
1875	3.300	2.500
1876	4.300	3.230
1877	3.200	2.630

Der Export von Blättertobak in nichtfranzösische Länder ist klein und geht nach Italien und den englischen Besitzungen im Mittelmeere.

¹⁾ Exp. univ. de Paris en 1873. Algérie. Cat. spéc. Paris 1878. P. 78.

Die hier herrschende Freiheit der Fabrikation hat eine ansehnliche Tabak-Industrie hervorgerufen, die sich besonders in Algier, Oran und Constantine concentrirt. Zur Verfertigung der Cigarren verwendet man nur spanische Arbeiterinnen, die mit Recht den Ruf geniessen, darin Ausgezeichnetes zu leisten, und man verarbeitet dabei neben den einheimischen Blättern auch solche aus der Havana, Java etc. Es mögen in den Fabriken Algiers etwa 2 Millionen Kilogramm Tabak verbraucht werden, und der Export ist ausser nach Frankreich auch nach Italien, den englischen Besitzungen im Mittelmeere und den Barbaresken-Staaten gerichtet. Cigarretten gehen nach Portugal und Spanien.

Wie schon bemerkt wurde, liefert die einheimische Rohproduction nicht das ganze für bessere Fabrikate geeignete Materiale. Es findet daher ein ansehnlicher Import von Blättertabak statt, der Menge nach etwa gleich dem vierten Theile der Ausfuhr in Durchschnittsjahren. Der Import erfolgt meist über Frankreich, dann aus den englischen Besitzungen im Mittelmeere und seit 1876 auch direct aus der Union. Tabakfabrikate werden aus Frankreich, den englischen Besitzungen im Mittelmeere, den Barbaresken-Staaten und Deutschland importirt.

Der Specialhandel erreichte folgende Höhe:

Einfuhr:

	Tausende Kg.		Tausende Gulden.			
	Blättertabak	Fabrikate	Blättertabak	Fabrikate ¹⁾	Summe	Zoll
1876	833	109	405	354	759	87
1877	824	95	400	290	690	83
1878	928	91	376	295	671	93

Ausfuhr:

	Tausende Kg.		Tausende Gulden		
	Blätter-Tabak	Fabrikate	Blätter-Tabak	Fabrikate	Summe
1876	3.480	156	1.658	404	2.062
1877	3.425	109	1.637	229	1.866
1878	1.962	119	794	244	1.038

¹⁾ Inclusive der nicht dem Gewichte nach specificirten Sorten.

Dem einheimischen Consum thut hier, wie in ganz Nordafrika, das Rauchen des Hanfes Eintrag ¹⁾).

Marokko.

Obwohl das Land für den Tabakbau sehr geeignet ist, liefert es ein schlechtes Product und führt bessere Waare theils direct über Amerika, theils über England und Gibraltar ein. Der wichtigste Platz für den Import ist gegenwärtig Tanger.

In demselben wurden

1877 172 Ballen im Werthe von 8.510 fl.

1878 264 " " " " " 15.840 "

eingeführt. In Marokko wird Tabak meist geschnupft: beim Rauchen wird, wie in ganz Nordafrika, gern Hanf verwendet ²⁾).

Die Sahara, der freie Sudan und die Küste von Ober-Guinea.

Die Bewohner dieser Länder huldigen allenthalben dem Genusse des Tabaks, der selbst in der heissesten Oase gebaut wird, und den wir als Handelsartikel auf den Localmärkten und als Frachtgut der Karawanen finden. Auf dem Markte von Timbuktou concurriren miteinander die Blätter vom Wadi-Nun, von Tuat und von Katsena.

Der Tabak vom Wadi-Nun ist sehr beliebt und wird weiter nach Ssanssandi exportirt. ³⁾ Ihm kommt an Ansehen am nächsten der von Tuat, welcher mit Datteln den Hauptexport dieser Oase bildet. ⁴⁾ Barth führt eine Reihe von Orten am Niger an, wo Tabak gebaut wird, und deren Product die Einwohner im Handel genau unterscheiden. Lebhaft ist der Tabakbau ferner in den Sokotoländern und in Bornu. ⁵⁾

Dagegen wird längs der ganzen Küste der Bau dieser Pflanze höchst primitiv betrieben, daher Tabak in Bathurst, S. Louis, Gorée und Lagos einer der wichtigsten Handelsartikel ist. Blättertabak kommt entweder über England und Frankreich oder direct aus der Union und Brasilien. Verarbeiteter Tabak stammt meist aus England und Frankreich.

¹⁾ Maltzan, 3 Jahre im Nordwesten von Afrika. III. S. 13.

²⁾ G. Rohlfs, Zeitschrift d. Ges. f. Erdk. in Berlin. VII. S. 66.

³⁾ J. Gatell, Bulletin de la Soc. de Géogr. de Paris. 1869. II. P. 260.

⁴⁾ G. Rohlfs, Reise in Marokko. 2. Aufl. S. 260.

⁵⁾ G. Rohlfs, Quèr durch Afrika. II. SS. 11, 73, 210.

	Einfuhr von Tabak	
	in Tausenden.	
	Kg.	Gulden
St. Louis 1876	205	207
Gorée 1876	267	258
Lagos, Durchschnitt 1871—1875 . .	382	205
Goldküste 1875	127	135

Süd-Afrika.

Von den freien Stämmen pressen die Kimbundu ¹⁾ und die Sotho-Neger ²⁾ den Tabak in Formen und bringen ihn über die Grenzen ihres Gebietes in den Handel. Auch bei Ujiji am Tanganjika wird Tabak gebaut, von dem die europäischen Missionäre hoffen, dass er wegen seiner Güte bald einen Handelsartikel bilden werde.

In den portugiesischen Besitzungen wächst allenthalben Tabak, in Zambesia sogar wild. ³⁾ Der von der Westküste soll sich gut zu Schnupftabak eignen, ist aber in ganz Angola unverhältnismässig theuer. ⁴⁾ Tabak wird aus der Union und aus Brasilien importirt; aus dem letzteren in der Form der sogenannten Mangotes.

Im Caplande betrug die mit Tabak bebaute Fläche 1875 1074·77 Ha. mit einer Ernte von 1,388.100 Kg.; der Anbau hat sich somit gegen die früheren Jahre bedeutend vergrössert. Der Tabak wird von den Bauern zu Würsten zusammengedreht (Bör-Tabak) und dient nur zum Gebrauche in der Colonie. ⁵⁾

	Einfuhr:		
	1874	1875	1876
Rauchtabak 1000 Kg. .	64	44	30
Fabricirter " " .	133	144	148
Cigarren " " .	3	5	9
Cigarren Millionen Stück .	4·7	4·8	5

¹⁾ L. Magyar, Reisen in Südafrika. I. S. 303.

²⁾ K. Endeman, Mitth. über die Sotho-Neger. Zeitschr. f. Ethnol. VI. S. 24.

³⁾ Pery, Geografia de Portugal et Colonias. Lisboa 1875. P. 354 u. 366.

⁴⁾ Monteiro, Angola and the River Congo. P. 270.

⁵⁾ Scherzer, Reise der „Novara“. I. S. 133.

Der Zoll-Ertrag belief sich 1871—75 durchschnittlich auf 222.300 fl.

Die Hauptmenge des fabricirten Tabaks geht über Port Elisabeth, die der Cigarren über Capstadt ins Land. Die Cigarren kommen aus England, Manila und Mauritius.

Auch die Colonie Port-Natal, die 1875 auf 59·5 Ha. circa 51.000 Kg. erntete, importirt, und zwar in constant steigender Menge. Der kleine Export bleibt von Jahr zu Jahr ziemlich gleich. Die Einfuhr betrug 1878 nach Abzug des Exportes 15.139 Kg. Rohtabak im Werthe von 12.217 Gulden und 19.255 Kg. Fabrikate im Werthe von 79.759 Gulden; von den Fabrikaten waren etwa zwei Drittel Cigarren. Zoll-Ertrag von Fabrikaten 1871—75 im Durchschnitte 29.624 Gulden.

Im Handel von Zanzibar erscheint Tabak nur in kleinen Mengen; er stammt aus Indien und der Union.

Die Inseln Afrikas.

In Portugal ist der Tabakbau verboten, auf den Adjacenten, den Azoren und Madeira, seit 1. Jänner 1865 erlaubt. Auf Madeira werden gegenwärtig recht gute Sorten erzeugt; aber der Import, welcher meist über Lissabon stattfindet, überwiegt.

Von den Canarischen Inseln sind die westlichen gut bewässert und fruchtbar und auch zum Tabakbau geeignet. Die Versuche begannen daselbst 1862, hatten jedoch wenig Erfolg. Die späteren Anregungen des spanischen Gouvernements, welches hier einen Ersatz für die Verluste auf Cuba schaffen wollte, fanden jedoch Unterstützung in der Furcht vor der Entwerthung des bisherigen Hauptproductes, der Cochenille. In dem jetzt herrschenden Concurrenzkampfe sprechen viele Momente für den Tabak.¹⁾ Man baut ihn in der Nachbarschaft von Telde auf Gran Canaria, auf der Insel Palma und sehr stark auf Teneriffa. Letzteres ist im Handel mit Tabak activ.

Die Cap Verdischen Inseln haben nur auf Santiago den Anfang einer Tabakcultur. Die Einfuhr erfolgt zum Theile über Lissabon.

Auf Fernando Po ist die übergrosse Feuchtigkeit schuld, dass der Tabak nicht gut werden kann.²⁾

Unter den Inseln auf der Ostseite des Continents hat Réunion den stärksten Tabakbau. Im Jahre 1876 wurden 503.750 Kg.³⁾

¹⁾ Aube, Notes sur les îles Canaries. Revue marit. et col. Août 1876. Pag. 338.

²⁾ M. Benedetti, Les îles Espagnoles du Golf du Guinée. Bull. de la Soc. de Géogr. de Paris. 1869. P. 73.

³⁾ Werth: 1 Fr. pro Kg.

geerntet; die Anbaufläche mit 646 Ha. ist weit kleiner, als in den vorangehenden Jahren.¹⁾ Von den zwei Sorten, die hier cultivirt werden, ist die Manila genannte wegen der Feinheit ihres Blattes sehr beachtenswerth und wird zu Cigarren verwendet; die andere Sorte nennt man nach dem Lande. Ausserhalb der Insel wird der Tabak von Réunion wenig consumirt.

Es gingen 1876 nur 2412 Kg. Fabrikate der Insel (6056 fl.) ins Ausland. Dagegen betrug der Import nach Abzug des Reexportes an Rohtabak 30.886 Kg. (54.085 fl.) und an Fabrikaten 3518 Kg. (8549 fl.), meist aus Frankreich und den französischen Colonien stammend.

Mayotte mit einem Producte, ähnlich dem von Réunion, erzeugte 1876 4100 Kg. Tabak.

Die Einfuhr von Mauritius betrug 1876 179.103 Kg. im Werthe von 144.680 fl. Im Vergleiche mit früheren Zeiträumen weist sie eine bedeutende Steigerung auf. Diese Insel gehört bereits in das Handelsgebiet von Vorderindien.

Auf Madagaskar kommt der Tabak im Innern und an den Küsten sehr gut fort und gibt, wenn er entsprechend behandelt wird, ein feines, duftendes Blatt. Mit den Mascarenen findet in diesem Artikel ein unbedeutender Verkehr statt.

¹⁾ Colonies françaises 1876. P. 33.

Australien und Oceanien.

In Australien, wo man sich in neuerer Zeit mit Energie dem Ackerbau zugewendet und speciell in Getreide einen lebhaften Export erzielt hat, wurde in den östlichen Provinzen Queensland, Victoria und Neu-Südwaies auch der Tabakbau in Angriff genommen, ohne bei dem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften und der Billigkeit des ausländischen Productes die darauf gesetzten Hoffnungen auf die Dauer zu erfüllen.

So glaubte man in Queensland, dass daselbst Tabak und Zucker die Baumwolle verdrängen würden.¹⁾ Aber die geringe Ausdehnung der Anbaufläche des Tabaks spricht nicht für diese Ansicht. Neu-Südwaies baut diese Pflanze an allen Küstenflüssen nördlich vom 33. Parallel, am stärksten am Hunter und seinen Nebenflüssen, dann am Manning; die Hauptorte sind Dungog und die Patrick Plains. Geringer ist der Anbau jenseits der Berge.²⁾ Die grössten Fortschritte aber hat der Tabakbau in Victoria gemacht.

	Victoria		Neu-Südwaies	
	Ha.	1000 Kg.	Ha.	1000 Kg.
1876	598·6	732	—	—
1877	951·8	804	161·5	155
1878	783·5	794	—	—

Neu-Südwaies und Victoria haben auch eine grössere Tabak-Industrie. In ersterem bestanden 1877 18 Tabakfabriken, die 974.344 Kg. verarbeiteten Tabaks auf den Markt brachten. Die Zahl der Fabriken sinkt, die Menge des Fabrikates steigt. Fast alle Etablissements befinden sich im Districte der Hauptstadt. In Victoria bestanden 1875/6 12 Fabriken. In den australischen Colonien beschränkt sich die Erzeugung fast ganz auf Rauch- und Kautabak.

Australien ist für seinen Tabakconsum meist auf das Ausland angewiesen, denn die einheimische Production genügt weder in der Quantität noch in der Qualität; ein grosser Theil des geernteten Tabaks eignet sich nur zur Schafwäsche. Cigarren werden meist

¹⁾ Reports of the Vienna exhibition 1873; I. Pag. 221.

²⁾ Statistical Register of New-South-Wales. Jahrgänge 1874 und 1875. Sydney, Carte agricole de la Nouvelle Galles du Sud. Sydney 1878.

aus Manila importirt. Anders verarbeiteter Tabak kommt überwiegend aus England, Rohtabak aus Vorderindien, Java und Virginien. Der eingeführte Rohtabak wird in Neu-Süd-wales und Victoria zum grössten Theile, in den anderen Colonien ausschliesslich zur Schafwäsche verwendet.

Da der Zoll hoch ist, so wird der für diesen Zweck bestimmte Tabak denaturirt, wo er dann nur einer kleinen Abgabe unterliegt. Nach den vorliegenden mangelhaften Angaben war das Zollertragnis der englischen Colonien in Australien und den umliegenden Inseln 1871—1875 durchschnittlich 4,423.100 fl.

Der Handel in Tabak concentrirt sich in Victoria und Neu-Süd-wales. Letzteres versorgt namentlich Queensland, Victoria die anderen Colonien.

	Einfuhr 1878 ¹⁾		
	1000 Kg.		Tausende Gulden
	Fabrikate	Alle Sorten	
Victoria	—	1.575	2.746
Neu-Süd-Wales	551	—	1.365
Queensland	474	—	473
Neu-Seeland	?	—	1.379
Tasmania	?	—	122 ²⁾
Süd-Australien	174	—	341
	Ausfuhr:		
Neu-Süd-Wales	—	240	326

Inseln der Südsee.

Fast auf allen Inseln der Südsee wird Tabak leidenschaftlich geliebt und daher auch gebaut. Nur auf einzelnen Gruppen Melanesiens, so auf Neu-Britannien und den Admiralitäts-Inseln, war Tabak vor einigen Jahren wenigstens noch unbekannt.³⁾ Gelobt werden die Sorten der Fidji-Inseln und Tahitis. Auf den Sandwichs-Inseln wächst er üppig wild; da aber der Boden salpeterhältig ist, so sind alle Versuche, ihn zu veredeln misslungen, und das Product genügt höchstens der eingebornen Bevölkerung. Die Einfuhr von Tabak und Cigarren stammt meist aus der Union. Sie ist natürlich auf den Sandwichs-Inseln am grössten (1878 142.820 fl.)

¹⁾ Statistical abstract for the several colonial and other possessions of the United Kingdom 1864—78. London 1880.

²⁾ Ohne Cigarren.

³⁾ Meinike, Die Inseln des Stillen Oceans. Leipzig 1875. I. S. 145.

Asien.

Japan.

Die grössten Quantitäten von Tabak liefern Kiusiu und Nipon, ersteres zugleich den besten aus den Gebieten Higo, Satsuma und Osumi; ausserdem sind zu nennen Hytzen und Bungo. In der Gegend von Nagasaki scheint man den Anbau am sorgfältigsten zu betreiben. Auf Nipon sind die Hauptsitze des Tabakbaues im Süden und Nordwesten von Tokio und gegenüber der Insel Sikok.¹⁾ Die Ernten von Niigata, aus dem nördlichen Nipon und von Yesso eignen sich nicht zum Export. Nach officiellen Angaben erreichte die Ernte 1874 31·2 Mll. Kg.²⁾

Bis in die neueste Zeit rauchten die Japaner wie die Chinesen den Tabak nur aus kleinen Metallpfeifen. Jetzt sind auch Cigarretten sehr beliebt und werden daher fabrikmässig erzeugt. Cigarren werden in der Form der Manila-Cigarren verfertigt.³⁾

Die Production von Blättertabak reicht nicht allein für den starken innern Verbrauch aus, sondern man erübrigt noch zum Export, hauptsächlich nach Europa.

Der japanische Tabak war in London einige Jahre sehr beliebt. Aber die Japaner benützten die gute Gelegenheit, ähnlich wie beim Exporte der Seide, in rücksichtsloser Weise, und ihre Regierung legte 1875 eine Steuer auf die Cultur des Tabakes. Die Erträgnisse derselben, die bisher nur einen Bruchtheil der Ansätze in den Budgets erreichten, waren 1876/77 115.884, 1877/78 120.404 fl.⁴⁾

Im Jahre 1878 litt der Export darunter, dass England den Importzoll auf Tabak, der schon 48 Pence für das Pfund betrug, um 4 Pence für das Pfund erhöhte; denn der japanische Tabak gehört nicht zu den werthvollen, und seine Exportfähigkeit beruht vor allem auf seiner Eigenschaft, sehr viel Wasser aufzunehmen⁵⁾.

1) Official Catalogue of the Japanese Section. Internat. Exhib. 1876. Philadelphia 1876. Tabular statement P. 36. P. 108.

2) Annales du commerce extérieur. Nov. 1876. P. 269.

3) Le Japon à l'exp. univ. de 1878. Paris 1878. I. P. 150.

4) Rep. by H. M. Secretaries 1879. P. 101.

5) Scherzer, Fachmännische Berichte über die öst.-ung. Expedition nach Siam, China und Japan 1868—1871. A. S. 338.

Der erste Platz für den Tabak-Export ist Nagasaki, dessen Antheil an der Gesamtsumme seit 1873 constant gestiegen ist. Unter den Bestimmungsländern steht England obenan, daneben ist nur noch China zu erwähnen.

Der Import umfasst besonders Cigarren, von denen zwei Drittel aus China, kleinere Quantitäten aus Deutschland und Grossbritannien stammen. Import-Hafen ist bis zu mehr als vier Fünfteln Yokohama, über welches auch der grösste Theil der anderen Tabakfabrikate in das Land gelangt.

	Einfuhr:	Ausfuhr:	
	Tausende von Gulden	Tausende von Kg.	Tausende von Gulden
1876	119	549	189
1877	112	1881	518
1878	120	573	330

China.

Durch ganz China baut man Tabak, mindestens in kleinen Quantitäten für den eigenen Gebrauch.

Die Provinz Petschili importirt ihren Mehrbedarf an Tabak aus Schantung, Kuangtung und der Mandchurei. Sie exportirt dagegen ihr eigenes Product nach der Mongolei und die werthvollen Sorten des Südens in die Mandchurei. Das westlich gelegene Schansi zieht aus dem Exporte des Tabakes, den es am stärksten im Süden, im unteren Thale des Fuenho baut, einen bedeutenden Gewinn. In Nord-Schansi, wo Hanf und Tabak in grosser Ausdehnung cultivirt werden, ist der letztere von untergeordneter Qualität. Im südlichen Theile der Provinz liefert Hantschungfu neben Seide und Baumwolle auch Tabak.¹⁾

Derselbe ist das werthvollste Product von Kansu, besonders der von Lantscheufu stammende „sui-yen“ oder Tabak für Wasserpfeifen, der in grosser Quantität auf der wichtigen Handelsstrasse längs des Weiho nach Hanjanghien bei Singanfu gebracht und von dort in alle Theile des Reiches verschickt wird. Tabak wächst üppig fast in allen Theilen von Szetschuan, dessen Bevölkerung ihn, abweichend von dem sonstigen Gebrauche des Landes, in der Form von Cigarren consumirt. Er bildet einen wichtigen Handelsartikel

¹⁾ Richthofen, Letter on the Provinces Chili, Shansi, Shensi, Sz'chwan, Shanghai 1872. P. 22, 25, 31, 40, 44.

in allen Städten; der Ueberschuss der Ernte geht nach Siffan, Tibet, Yünnan und Hunan. Man schätzt den jährlichen Export nach Hankheu auf mehr als 3 Millionen Kilogramm, und das ist nur einer von den vielen grossen Märkten, die mit Szetschuan handeln. ¹⁾ Das Hauptgebiet des Anbaues ist die 500—600 Meter hohe und reich bewässerte Ebene von Tschingtufu, wo bei Pihien die beste Sorte mit grossem Blatt und feinen Rippen wächst, ausgezeichnet zum Gebrauch in der Wasserpfeife und auch zu Schnupftabak geeignet. Von dem nordöstlich gelegenen Kintanghien kommen nur gewöhnliche Rauchtabelle, die überall gebaut werden; doch ragt Meitscheu, das den Haupttheil für den Export nach Tibet liefert, durch die Menge hervor. ²⁾

Auch das gebirge Yünnan baut überall Tabak, und der von dem rothen Thonboden stammende soll an Feinheit des Geschmacks den jeder anderen Provinz von China übertreffen; von ihm wird nur wenig in die Grenzlandschaften exportirt. ³⁾ In der Hauptmasse jedoch erzeugt dieses Land nur schlechte Sorten und ist daher auf die Einfuhr aus Szetschuan angewiesen. Die Production von Kueitscheu genügt gerade, und aus Hunan kommt ein wenig werthvoller Tabak, der auch nach Hankheu und Kuangtung geführt wird, wofür man bessere Sorten aus Fukian bezieht. ⁴⁾ In den Provinzen Hupeh, Tschekiang und Kuangtung, also im Gebiete des Thees, werden die besten Qualitäten erzeugt. ⁵⁾ Von den zwei Hauptsorten des Tabaks, die auf dem Markte in Canton vorkommen, wird die eine bei Namhiongtscheu in einem Hügeldistricte im Süden des Meiling-Passes gebaut; die zweite stammt aus dem Kreise Sanwui, 20 Meilen nordwestlich von Macao, wo die Fächerpalme und die Orange in üppiger Fülle gedeihen. ⁶⁾ Ein drittes Gebiet ist westlich von der Mündung des Hankiang bei Tschaotscheu. ⁷⁾

Hupeh baut im Thale des Hankiang reichlich Tabak ⁸⁾. Von den übrigen Provinzen Chinas ist hervorzuheben, dass diese Cultur in Honan und Kiangsi mehr zurücktritt, während Kiangsu und Schantung dafür wieder sehr wichtig sind. Renommirt ist der Tabak von West-Schantung. ⁹⁾

¹⁾ Report on the Trade of the Upper Yangtse. Shanghai 1869. P. 29.

²⁾ Richthofen, Letter on the Provinces Chili etc. P. 53.

³⁾ T. T. Cooper in Proc. of the R. Geogr. Soc. Vol. XV, Nr. 3. P. 164.

Doudart de Lagrée. Voyage d'Exploration en Indo-Chine 1866 jusqu'à 1868. Paris 1873. P. 440.

⁴⁾ Richthofen, Letter on the Province Hunan. Shanghai 1872. P. 5.

⁵⁾ Catalogue of the Chinese Collection at the Internat. Exhib. Philadelphia. Shanghai 1876. P. 111.

⁶⁾ Port Catalogues of the Chinese Customs' Collection at the Vienna Exhibition. Shanghai 1873.

⁷⁾ Map of the Province of Kuangtung by F. Hirth. Petermann's Mitth. 1873. Tafel 14.

⁸⁾ Richthofen, Letter on the Province Hupeh. Shanghai 1870. P. 4.

⁹⁾ China. Expos. univ. 1878. Cat. spécial. Shanghai 1878. P. 52.

Formosa erzeugt seit einiger Zeit im nördlichen Theile eine kleine Menge gut bezahlten Tabaks. Das gewöhnliche Product aber rauchen nur die Eingeborenen und die armen Chinesen; bessere Waare wird aus Amoy zugeführt.

Auf die Zubereitung des chinesischen Tabakes wird wenig Sorgfalt verwendet, Geruch und Geschmack sind selten von angenehm duftender Milde, sondern meist dumpfig und unangenehm.

Sein Consum ist in China colossal ¹⁾, nicht nur von Seite der Männer, sondern auch von der der älteren Frauen. Man raucht ihn sehr fein geschnitten meist aus kleinen Pfeifen, die wenig Tabak fassen und nur einige Züge gestatten, aber man wiederholt diesen Vorgang oft im Tage. Canton hat einen grossen Ruf durch seinen präparirten Tabak; es verfertigt überdies in kleinem Masse, Macao aber in grosser Ausdehnung, Manila-Cigarren von schönem Aussehen und furchtbarer Beschaffenheit. Südchina liefert in Bambuspapier gewickelte Cigarretten; in den Küstenprovinzen wird mässig Schnupftabak und nur in Petschili etwas Kautabak consumirt. ²⁾

Aus den bisherigen Angaben folgt die hohe Bedeutung des Tabaks für den inneren Handel Chinas, dessen Weg in diesem Artikel wohl vorwiegend von Süd nach Nord, doch auch in umgekehrter Richtung geht. Für den innern Handel ist Hankheu der Hauptort; der Export geht über Shanghai, Canton und Amoy. Früher erfolgte derselbe nur nach dem indischen Archipel, besonders nach einigen Molukken, nach Singapore, Java etc. für die dortige chinesische Bevölkerung, dann nach Japan.

Dieser Tabak ist nach chinesischem Geschmacke präparirt. Seit 1872 wird auch Blättertabak aus dem Yantse-District nach Europa geschickt, wo er nur wegen seiner Billigkeit zu Mischungen mit türkischem Tabak verwendet wird; denn es ist sicher, dass keine der verschiedenen Sorten dem Geschmacke des Westens so entspricht, um dort auf lohnende Preise rechnen zu können. Nach Richthofen hätte bei entsprechender Behandlung der Blätter das Product von Tschingtufu am ehesten Aussicht, sich auf dem auswärtigen Markte einen ehrenvollen Platz zu erringen. ³⁾

	Ausfuhr zur See.	
	Tausende von Gulden	Tausende von Kg.
1876	536	253
1877	766	370
1878	673	349

¹⁾ Scherzer, Fachmännische Berichte etc. S. 100. A.

²⁾ Nach den Katalogen der Weltausstellungen von 1873 und 1876

³⁾ Letter on the Provinces Chili etc. P. 53.

Zum Handels-Gebiete Chinas in Tabak gehört auch der grösste Theil des hinterasiatischen Hochlandes. Man versorgt damit Tibet beinahe ganz, und erst in neuester Zeit dringt Tabak von Rungpore über Darjeeling und auf andern Wegen dahin vor.¹⁾ Muhamedanische Tibeter bauen Tabak um Yarkand²⁾, und da in Ostturkestan der Consum auf die Städte beschränkt zu sein scheint, so dürfte eine grössere Einfuhr nicht nöthig sein. In der Umgebung von Turfan und bei Urumtsi gedeiht ein ausgezeichnete Tabak³⁾; bei dem enormen Bedarf importirt man aber hier Tabak aus dem Kreise Hami⁴⁾.

Die Philippinen.

Auf den Philippinen ist Tabak Gegenstand des Monopols. Der Anbau, anfangs auf bestimmte Districte beschränkt, wurde erst 1865 überall gegen die Verpflichtung gestattet, allen Tabak an die Regierung gegen einen von ihr bestimmten Preis abzuliefern. Doch darf auf Luzon und den Nachbar-Inseln der ganze zum Tabakbau geeignete Boden nur mit dieser Pflanze besetzt werden.⁵⁾

Dadurch gestaltet sich das Los der Bevölkerung der sogenannten Tabaksdörfer, die oft durch Schläge zur Arbeit getrieben wird, zu einem äusserst traurigen. Da die Möglichkeit, andere Pflanzen zu bauen, hier sehr beschränkt ist, so ist eine Hungersnoth nichts Seltenes und der Gesundheitszustand ist in diesen Provinzen bedeutend schlechter als in den anderen, da der Tabak viel Pflege erfordert, die nur in gebückter Stellung geleistet werden kann.⁶⁾

Auf den Philippinen ist die Finanzwirthschaft womöglich noch schlechter als im Mutterlande, und seit 1863 bleibt der Staat oft für lange Zeit mit seinen Zahlungen im Rückstande.

So blieb die Regierung den Tabakbauern für die Ernten von 1874, 1875 und 1876 3,333.909 Dollars schuldig und bot ihnen dafür durch ein Decret vom 8. April 1877 Schatzbons. Ein Theil derselben sollte als Zahlung für die Summen dienen, welche die Bauern der Regierung an Landtaxe schuldeten⁷⁾, ein anderer als Caution anstatt baren Geldes. Den Rest versprach die Regierung dadurch zu tilgen, dass sie jeden Monat für 50.000 Dollars bar

¹⁾ Statement exhibiting the moral and material progress of India 1874/75. P. 59. Journal of the R. Asiat. Soc. 1875. P. 314.

²⁾ R. Shaw, Reise nach der hohen Tartarei, Yarkand und Kâshgar. Jena 1872. S. 27. Ferner Globus XXIV. S. 122. XXV. S. 301.

³⁾ Przewalski, Reisen in der Mongolei 1870—73. Jena 1876. S. 537 ff.

⁴⁾ Petermann's Mittheilungen 1873. S. 319.

⁵⁾ F. Jagor, Reisen in den Philippinen. Berlin 1873. S. 257 ff.

⁶⁾ C. Semper, Die Philippinen und ihre Bewohner. Würzburg 1869. S. 131 ff. Siehe daselbst auch S. 40.

⁷⁾ Rep. of. H. M. Cons. 1879. P. 575.

solche Bons aufkaufe. Bei der ersten Auction erstand sie nun für 50.000 Dollars 103.000 Dollars Bons, welche Thatsache sehr deutlich das Vertrauen der Bevölkerung beweist.

Unter diesen Umständen ging die Qualität fortwährend zurück, und der Tabak, der heute exportirt wird, ist mit dem vor 15 oder 20 Jahren gelieferten gar nicht mehr zu vergleichen.

Alle Inseln erzeugen Tabak. Im Jahre 1873 waren 24.457 Ha. mit Tabak bepflanzt, und aus den angegebenen Gründen hat die Anbaufläche sich seitdem kaum vergrössert. Der Anbau ist in den nördlichen Districten Luzons, in Cagayan und Isabella, dann auf den Bisagas (Cebu) und im Gebiete von Iloilo am stärksten.

Die übernommene Ernte wird entweder als Rohproduct exportirt oder auf Rechnung der Regierung zu Cigarren verarbeitet, bis auf Mindanao und die Bisagas, wo es Jedermann freisteht, sich für seinen eigenen Gebrauch Cigarren zu machen. ¹⁾

Auf Luzon bestehen fünf Staatsfabriken für Verarbeitung des Tabakes; drei davon in Manila selbst, eine 5 Meilen nördlich in Malabon und eine in Cavite, 5 Meilen südlich. Die feineren Cigarren und Cigarretten werden in der Fabrik Arroeros in Manila gemacht, wo nur Männer — bis 1500 — arbeiten. In den vier anderen, von denen Malabon die grösste ist, arbeiten nur Frauen, etwa 8000 in jeder Fabrik ²⁾. Nach englischen Berichten sollen nur die Fabrikate aus der Fabrik Arroeros gut sein.

Zur Beförderung des Exportes werden regelmässig Auctionen gehalten. Blättertobak wird nur nach Europa exportirt, und zwar nach England, Bremen, Frankreich und Spanien. Das Gebiet der Manila-Cigarren sind die Küstenländer des Indischen Oceans, der malayische Archipel, China und Japan, wo sie sich einer ausserordentlichen Beliebtheit erfreuen. Die in diesen Ländern consumirten Cigarren von grosser Form heissen „cheroots“. Als Hauptplätze des Handels erscheinen Singapore, Hongkong und Calcutta. Der Export nach Australien hat sich seit dem Ende der Sechziger-Jahre, wo die Cigarren so schlecht wurden, sehr vermindert. Was Europa über England aufnimmt, hält sich in engen Grenzen; noch kleiner ist die Ausfuhr nach der Union.

Manila-Cigarren werden auf Malta, in Macao und Japan in grossen Mengen und schlecht nachgeahmt; bessere Imitationen kommen von Surabaya. Am gefährlichsten jedoch sind die unausgesetzten Versuche der indischen Regierung, die aus Manila importirten schlechten Cigarren durch im Inlande gefertigte zu ersetzen.

Der grosse Gewinn, den die Regierung einst aus dem Tabak-Monopol gezogen, ist heute ziemlich reducirt. Der bessere Tabak wird wegen der Theilnahmslosigkeit der Arbeiter in verhältniss-

¹⁾ Jagor, Reisen in den Ph. S. 262.

²⁾ Rep. of. H. M. Cons. 1878. P. 265.

mässig geringem Masse geliefert, und die Menge des minderen unverkäuflichen Tabakes, der früher verbrannt wurde, macht man jetzt der spanischen Regie zum Geschenke, wobei die Colonie die Verpackung, den Local-Transport und die Hälfte der Fracht zahlen muss. Nach Jagor betrug für die Periode 1865—1869 die Brutto-Einnahme im Durchschnitt 5,367.262 Dollars, die Netto-Einnahme nur 1,367.000 Dollars ¹⁾. Auch gegenwärtig stehen die Dinge nicht günstiger.

Ueber die Grösse des Exportes stimmen die Berichte der deutschen und die der englischen Consuls öfter nicht überein.

Ausfuhr.

	Menge		Werth	
	Blättertobak	Cigarren	Blättertobak	Cigarren
	Tausende von Kg.	Millionen	Tausende von Gulden	
	Nach deutschen Berichten:			
1872	3.678	93·7	4.364	2.261
1873	4.206	105·9	5.376	2.334
1874	5.186	97·3	9.471	2.862
1875	7.222	84·1	10.276	2.293
1876	7.260	73·7	4.828 ²⁾	1.804
	Nach englischen Berichten:			
1877	8.062	87	5.371	2.488
1878	7.090	136·8	4.791	3.914

Holländisch-Ostindien.

In den Sechziger Jahren wurde die Production des für den europäischen Gebrauch bestimmten Tabakes freigegeben, und nun versuchten einzelne Unternehmer, die Javaner zu bewegen, auf ihren Feldern die besseren Sorten, welche sie selbst auf Saatbeeten erzeugt hatten, anzupflanzen. Es dauerte aber lange, ehe es ihnen gelang, die Abneigung der Einwohner gegen diesen Vorschlag zu überwinden, weil die Cultur dieser feineren Sorten viel mehr Zeit und Mühe beanspruchte, als die des einheimischen Java-Tabakes. Erst als sie die

¹⁾ Jagor, Reisen in den Ph. S. 265.

²⁾ Corrigirt nach dem Berichte des österr.-ung. Consuls.

Vortheile erkannt hatten, die aus dieser Neuerung entsprangen, entstanden im Innern zahlreiche Unternehmungen zur Production des Export-Tabakes, wobei jedoch über der Quantität die Qualität vernachlässigt wurde.

Da gleichzeitig die Preise in Europa sanken, während die Gesteungskosten auf der Insel stiegen, so brach eine gewaltige Katastrophe über die Unternehmer herein, die 1867 ihren Höhepunkt erreichte.

Durch Verbesserung der Qualität gelang es allmählich, das in Europa gegen die Java-Tabake herrschende Vorurtheil zu überwinden, die sich seit 1869 wieder einer günstigen Aufnahme auf den dortigen Märkten erfreuen. Heute ist Tabak auf Java und Sumatra unstreitig eine der lohnendsten Cultur-Gattungen geworden.

Der für den Export bestimmte Tabak wird aus fremden Samen im Osten der Insel, in den breiten Flussthälern gebaut, besonders an den Quellflüssen und am Unterlaufe des Bengawan of Solo und auf der rechten Seite des oberen und mittleren Brantas.

Die wichtigsten Residentschaften sind: Rembang, Surabaya, Kediri, Passurun (Malang), Probolingo, Besuki, Surakerta, Djogdjokerta, Kadu, Samarang, Djapara und Madiun.¹⁾

Dieser Tabak wird in den Cigarrenfabriken Europas gerne verwendet²⁾ und drückt, wie wir gesehen haben, mit Macht die Production mittlerer Tabake Westindiens und Süd-Amerikas.

Der für den einheimischen Consum bestimmte Tabak, meist aus Java-Samen gezogen, ist stark und wird von Jung und Alt geraucht und gekauft. Man schätzt den Consum per Kopf auf 0.5 Kilogramm.

Da die Manila-Cigarren auf der Insel gern geraucht werden, so schickte die Regierung Beamte nach Manila, damit sie die dortige Fabrikation kennen lernen und auf der Insel verbreiten. Surabaya ist der Hauptort dieser Industrie.

Der Handel mit Tabak für den einheimischen Verbrauch ist wie der Kleinhandel überall in Ostasien in den Händen der Chinesen. Für den Export ist natürlich Surabaya der Hauptplatz.

Die Ernte wird, soweit sie nach Europa bestimmt ist, im April und Mai meist auf Dampfern durch den Suez-Canal nach Holland geschickt und dort versteigert.

Davon gelangen drei Fünftel nach Amsterdam und etwa zwei Fünftel nach Rotterdam. Ausser in Holland consumirt man Java-Tabak auch in England, Russland, Oesterreich und der Schweiz. Seit 1872 hat sich seiner die deutsche Cigarren-Fabrikation mit

¹⁾ J. Krükl, S. 53 ff. und Karte. Friedmann im „Ausland“ 1871. S. 590.

²⁾ Die sogenannten Krössoks (Sandgut und Nachwuchs) dienen als Schneidegut.

Energie bemächtigt und jetzt ist auch Bremen ein gesuchter Platz, jedoch nur für den Zwischenhandel.

Von dem Tabake, welcher für den inländischen Markt hergerichtet ist und von dem drei Viertel bis eine Million Kilogramm ausgeführt werden, gehen je ein Viertel nach den Niederlanden und nach Singapore, die Hälfte in den Archipel, wo die Westküste von Sumatra, die Südküste von Borneo, Rio, Banka und Biliton die Hauptabnehmer sind. Dagegen importirt Java aus Sumatra, Singapore, Bali und China, kleine Quantitäten auch aus den Niederlanden und Amerika. Unter den Tabak-Fabrikaten sind Manila-Cigarren hervorzuheben, welche von Singapore, Menado und Ternate eingeführt, und von Batavia aus in den Archipel ausgeführt werden.¹⁾

Unter den übrigen Sunda-Inseln ist Sumatra hervorzuheben, wo die Holländer auf der Ostseite die Colonien Deli, Serdang und Langkat angelegt haben, deren wichtigste Exportpflanze, neben der Cocospalme und dem Muscatnussbaum, Tabak ist. Er wurde durch Europäer aus Java eingeführt, denen die Regierung Ländereien auf viele Jahre umsonst und nach Ablauf der bestimmten Zeit um geringe Beträge in Pacht gegeben hatte.

Bisher ist noch keine Missernte zu verzeichnen gewesen. Dieser Tabak findet seine Verwendung bei der Fabrikation der Cigarren und geht ausschliesslich über Penang und Singapore nach Amsterdam, Rotterdam und London. Einen ansehnlichen Theil des nach Europa exportirten Sumatra-Tabakes verwendet die österreichische Tabakregie.

Auch in den übrigen Besitzungen der Holländer wird Tabak gebaut; so auf West-Borneo in der Präsidentschaft Sambas, ferner in der Abtheilung Amunthai, auf Celebes, Timor, Ternate, Bali etc.: derselbe dient aber, Bali ausgenommen, nur für den einheimischen Consum.²⁾

Die Anfuhr in Holland repräsentiren fast die ganze Ausfuhr von Java und Sumatra und hatten folgende Höhen:

	Menge in		Menge in
	Tausenden von Kg.		Tausenden von Kg.
1871	9.188	1875	15.468
1872	9.792	1876	15.075
1873	17.628	1877	15.499
1874	18.310	1878	13.091

¹⁾ Statistik van den handel, de scheepvaart ets. op. Java en Madura Jahrgänge 1872 bis 1875. Batavia.

²⁾ Friedmann, Zustände in den niederländischen Colonien. 1867 und 1868. Zeitschrift für Ethnologie. II. S. 439.

Der Tabak ist auf Java und Madura mit einer Consumtions-Steuer belegt, welche 1870—73 durchschnittlich 95.488 Gulden holl. einbrachte und die Tendenz zum Steigen zeigte. Dazu kommen als Einnahmen mässige Export- und ziemlich hohe Import-Zölle, die z. B. für Manila und Havana - Cigarren seit 1. Jänner 1874 mit 200 Gulden für 100 Kilogramm bestimmt sind.

Hinter-Indien ¹⁾.

Soweit in Hinter-Indien die Einwanderung der Chinesen reicht, sind diese die Hauptträger des Cultur des Tabaks; sie sind auch die Pächter des Tabakmonopols in Birma und Siam.

Siam exportirt etwas aus der am Meere gelegenen Provinz Tschantabon, importirt aber dafür aus Hongkong und den chinesischen Häfen, während Birma die nöthige Ergänzung aus Britisch-Birma bezieht. Der Tabak-Import in Bangkok hat im Durchschnitte einen Werth von 50.000 fl.

Da in Cochinchina Boden und Klima dem von Java ähnlich sind, so strebt die französische Regierung die Hebung der Tabakcultur nach dem Muster Javas an, ihre Bemühungen scheitern aber an der Faulheit der Anamiten ²⁾. Im ganzen Lande sind 4000 Ha. dem Tabakbau gewidmet, davon mögen auf 400 Ha. Pflanzungen im europäischen Sinne sein. Das Gesamt- Erträgnis erreicht 5 Millionen Kilogramm ³⁾.

Die englischen Besitzungen an der Malakkastrasse erzeugten, Singapore ausgenommen, bis vor kurzem, keinen Tabak, sind aber sehr wichtig für den Handel mit diesem Producte, das sie für die in diesen Ländern angesiedelten Chinesen aus Hongkong, für die Europäer und Eingebornen aus holl. Ostindien und Manila beziehen.

Seit einigen Jahren wird auch hier Tabak für die Ausfuhr, am stärksten am Peirakflusse gebaut. Die Unternehmer lassen den Wald zuerst niederbrennen, dann den Boden zwischen den Sümpfen bearbeiten und Takakpflanzen darauf setzen. Diese sogenannten Pflanzler benützen denselben Grund nur zweimal hintereinander und machen durch diesen Raubbau in wenigen Jahren ihr Glück. ⁴⁾

Für den Handel mit Tabak ist Singapore ein Hauptort, und von hier aus findet auch amerikanisches Product Absatz.

¹⁾ Ohne Britisch-Birma.

²⁾ Ueber den Anbau S. Doudart de Lagré II. P. 440.

³⁾ Catalogue des produits des col. Franç. à l'expos. univ. de Vienne 1873. P. 66. — Bulletin de la soc. de géogr. de Lyon 1876. P. 449.

⁴⁾ Annual Report on the commercial relations between the Un. States and foreign nations, 1873/74. P. 713.

Vorder-Indien und Britisch-Birma.

In diesen Ländern hat der Tabakbau schon seit Jahrhunderten eine grosse Bedeutung. Es ist jedoch noch nicht lange her, dass sie grössere Mengen in den Welthandel liefern, die zwar von sehr untergeordneter Qualität sind, aber durch ihren niedrigen Preis die ordinären Sorten Europas und Amerikas von den Märkten verdrängen.

In Bengalen wird Tabak mit Ausnahme der Districte Noakhally und Gya überall in grosser Ausdehnung gebaut. Die Gebiete für den Export liegen nördlich vom Ganges und sind im Nordwesten Taipor und Nord-Tirhoot, die ihr Product über Patna meist nach Central- und Nordwest-Indien verschicken, und im Nordosten die Gegenden von Rungpore, Bhooshee in Dinagepore, Doodalgunge in Purneah und Serajgunge in Pubna. Aus Rungpore exportiren europäische Firmen zu gleichen Theilen auf dem Wasserwege und der Eastern Bengal Railway nach Calcutta und 40—50 einheimische Kaufleute aus Birma nach Aracan¹⁾.

In Assam wenden die Theepflanzer ihre Aufmerksamkeit auch dem Tabakbau zu, und in Britisch-Birma gelang es den Bemühungen der Regierung, trotz der Indolenz der Bevölkerung, die mit dem zufrieden ist, was der Reis einbringt, auch bessere Sorten zu erzielen. Der beste und meiste Tabak wird im Norden auf den Aracan-Hills, dann bei Kama im Districte von Thayet erzeugt. Die Ruhe, welche diese Gegenden seit dem Eintreten der englischen Herrschaft geniessen, ist auch für diese Cultur sehr vortheilhaft. Das Land führt aus Bengalen und aus Madras Tabak ein, dafür aber wieder nach anderen indischen Häfen und dem Auslande aus²⁾.

In Oudh concentrirt sich der Tabakbau nördlich von Lucknow in den Districten von Sitapur, Hardui und Bara Banki.

Entsprechend der Lage der Productionsgebiete sind die ersten Handelsplätze für Tabak Kheri im Norden, und das südlich davon an der Bahn gelegene Hardui.³⁾

In dieser Provinz überwiegt weitaus der Export.

Noch günstiger sind die Verhältnisse im P u n d j a b. Zunächst fällt hier die mehr gleichmässige Vertheilung der Anbaufläche über das eigentliche Gebiet des Tabaks östlich vom Tschinab auf. Von der Gesamtziffer mit 30.128 Hektaren entfielen auf den wichtigsten District, den von Gurdaspur, nur 2314 Hektaren.

¹⁾ Report on the administration of Bengal 1873/74. Calcutta 1875. P. 118; 1874/75. Calcutta 1877. PP. 231, 249, 277.

²⁾ Report on the administration of Brit. Birma 1872/73; Rangoon 1874. P. 70 und CVII., 1873/74, Rangoon 1874 P. 57 und XCV.

³⁾ Report of the Oudh 1873/74. Lucknow 1874. P. CCLXVIII. und 1874/75. Lucknow 1876. P. CCX.

Nördlich vom Sedletsch zu beiden Seiten des Bias liefert der Tabak eine Bodenrente von 72·52 fl. bis 118·89 fl. per Hektar, welche zu den höchsten gehört, die durch diese Pflanze in Indien erzielt wird, ebenso wie das Erträgnis von 2533 Kilogramm per Hektar im Districte Jalandhar ein sehr hohes ist.¹⁾

In der Präsidentschaft B o m b a y entfallen von der Anbaufläche des Tabaks je drei Siebentel auf die Nord- und auf die Süddivision und ein Siebentel auf Sind. Die Hauptdistricte sind in Sind Shikarpur und Hyderabad, in der Norddivision Khaira und Khándesh und in der Süddivision Ahmadnagar, Sátára und Sholápur. Die nördlichen Gebiete bei Khaira, Guirat und Khándesh liefern die besten Sorten. Seit Eröffnung der Baroda- und Central-India-Eisenbahn steigt rasch die Bedeutung Bombays als Handelsplatz für Tabak. In den Export kommen besonders Producte aus Schiraz und Manilasamen.²⁾

In den Central-Provinzen wird der Anbau des Tabaks in grösserer Ausdehnung nur im Districte Raipur, auf den etwa drei Viertel der ganzen Anbaufläche entfallen, betrieben. Der Tabak hat hier keine commercielle Bedeutung; Durchschnittsertrag und Bodenrente sind namentlich in dem wichtigsten Districte sehr niedrig, und es findet ein reichlicher Import aus Berar statt.³⁾

In Berar ist der beste Tabakboden im Norden auf einer Hügelreihe zwischen Oomraottee und Satpoora, dann im Westen im Gebiete des Purna bei Ellichpóor. Auf den District Oomraottee entfallen zwei Fünftel der Tabakpflanzungen von Hyderabad, inclusive Berar, und gerade hier sind wieder Ernte und Bodenrente sehr niedrig.⁴⁾

In Mysore wird Tabak reichlich in den höheren Gegenden des Westens, in den Taluks von Periyapatna (Mysore-District), in Harnhalli und Arkaldgud (Hassan-District) gebaut. Der Anbau geht zurück, und besserer Tabak muss hier⁵⁾ und in Coorg eingeführt werden.⁶⁾

Auch in der Präsidentschaft Madras ist der Tabak im allgemeinen von untergeordneter Qualität, vorzüglich in Folge der grossen Nachfrage nach ordinärer Waare und des Mangels an Capital

¹⁾ Report of the administration of the Punjab 1873/74. Lahore 1874.

²⁾ General-Report on the administration of the Bombay Presidency, 1872/3, 1873/4, 1875/6. Bombay.

³⁾ Reports on the administration of the Central-Provinces 1873/1874, Nangpur 1874 und 1874 75, Nangpur 1875.

⁴⁾ Administration Report of the Resident Hyderabad 1873/74. Hyderabad 1874, P. 41, 46, 47; 1874/75, Hyderabad 1875, P. 23, 90, 117.

⁵⁾ Report on the administration of Mysore 1873/74. Bangalore 1874. P. 73 ff., und 1874/75. Bangalore 1876. P. 38, 43.

⁶⁾ Report on the administration of Coorg 1873/75, Bangalore 1876. P. 27.

bei den Bauern.¹⁾ Doch sind hier auch die Versuche mit Samen von Maryland, Virginia und Schiraz am besten in ganz Indien gelungen, und dadurch haben die Inseln im Delta des Godaweri, die Lunkas, und die Gegend an den Ausläufern der Palni-, Aligiri- und Nilagiri-Berge besondere Bedeutung erlangt.²⁾

Ueber die Ausdehnung des Tabakbaues in Englisch-Ostindien stehen mir folgende Angaben zur Verfügung:

	Ha.	
	1873/74	1874/75
Bengalen	ca. 80.000	—
Britisch-Birma	6.657	—
Oudh	21.477	19.362
Pundjab	30.119	33.753
Central-Provinzen	15.692	15.646
Berar und Hyderabad	9.756	9.919
Mysore	9.526	9.167
Bombay	ca. 20.000	22.204
	193.227	

Auf dieser Fläche wurden 1873/74 etwa 170 Millionen Kilogramm geerntet.

Schon diese mangelhaften Angaben zeigen, dass die Ausdehnung des Tabakbaues in Indien nur hinter der Union zurücksteht.

Der von dem einheimischen Samen stammende Tabak ist von sehr geringer Qualität und eignet sich seiner betäubenden Eigenschaft wegen mehr für die Asiaten, als für die Europäer. Was aus Indien an Tabak exportirt wird, stammt zum grössten Theile von fremden Samen, die einzubürgern die englische Regierung seit 1829 eine Reihe von Versuchen unternehmen lässt, bei denen man früher Manila-Tabak pflanzte, der nach der allgemeinen Erfahrung am meisten für die Gebiete des Indischen Oceans geeignet ist; jetzt werden aber auch amerikanische Sorten gezogen.

In neuerer Zeit verarbeitet man den in Indien erzeugten Manila-Tabak zu Cigarren von der Form der Cheroots. Die Qualität derselben scheint sich langsam zu bessern und ihr Consum steigt. Wenn auch die Hoffnung der indischen Verwaltung, dass man bald statt Manila-Cheroots, indische Cheroots sagen werde, eine sehr

¹⁾ Statement exhibiting the moral and material progress and condition of India 1874/75. London 1876. P. 39.

²⁾ Statement 1872/73 etc. London 1874. P. 34, 195, 201.

verfrühte ist, so ist die neue Concurrenz für Manila nicht zu verachten, da sie das Absatzgebiet dieser Insel in Indien langsam aber stetig einschränkt.

Die Hauptgebiete der Cigarren-Fabrication sind Trichinapali in der Nähe des Kawari und Birma¹⁾, welch letzteres aus Bengalen Rohtabak einführt und Cigarren dorthin zurückschickt.

Der nach Indien importirte Blättertabak kommt über Madras aus Ceylon und aus den Straits Settlements nach Birma, Kautabak aus England und der Union. Die Cigarren stammen aus den Straits (Manila) und aus China. Auch Havana-Cigarren und deutsche Imitationen derselben werden eingeführt. Die importirten Fabrikate sind für die Europäer bestimmt.

Der Blättertabak Indiëns geht zunächst nach England, Italien, Mauritius, Aden und Gibraltar, um von dort weiter verführt zu werden. Nach Ceylon, woher Indien Rohtabak bezieht, schiekt es dafür Fabrikate.

Der Specialhandel Indiëns hatte folgenden Umfang²⁾:

	Einfuhr: ³⁾				
	Rohtabak	Fabrikate	Rohtabak	Fabrikate	Summe
	Tausende Kg.		Tausende Gulden		
1875/76 . . .	227	442	43	673	716
1876/77 . . .	369	501	79	817	896
1877/78 . . .	289	383	70	696	766
1878/79 . . .	132	510	36	709	745
1879/80 . . .	126	318	39	592	631
	Ausfuhr:				
1875/76 . . .	10.731	175	1540	91	1631
1876/77 . . .	4.767	179	723	125	848
1877/78 . . .	4.806	230	719	176	895
1878/79 . . .	6.024	202	1068	146	1214
1879/80 . . .	4.933	244	1123	126	1249

¹⁾ Revue of the trade of Brit. India for 1877/78. Calcutta 1879 by J. E. O. Connor P. 33.

²⁾ Annual statement of the trade and navig. of Br. India. Calcutta. Für 1879/80. Accounts relating to the trade and navig. of Br. India.

³⁾ Die Wiederausfuhr fremder Artikel wurde abgezogen.

Ceylon bildet ein eigenes Handelsgebiet, steht aber, wie bereits erwähnt, in den engsten Beziehungen zur Halbinsel.

Die Anbaufläche des Tabaks umfasst gewöhnlich 7—8000 Ha. Die Einfuhr von Tabak-Fabrikaten zum Verbrauch betrug 1877 12.580 Kgr., 1878 8.275. Kgr.

Persien.

Dieses Land producirt zwei Sorten Tabak, die mit dem türkischen ziemlich nahe verwandt sind und Tombeki und Tutun heissen. Der feinere Tombeki wird gewöhnlich in der Wasserpfeife geraucht und kommt zumeist aus Süd-Persien. Seine vorzüglichste Qualität ist die von Schiraz und Umgebung, besonders die vom Dorfe Zergan; weniger gut ist der von Isfahan und Kashan. Als Productions-Orte sind noch zu nennen in Farsistan Dscharun, Darabscherd, Kaserun und Chischt, in Chusistan Babahan und in Laristan Lar. Der Tutun, zumal im Kurdistanischen gebaut, ist ein guter und geschätzter Pfeifentabak, welcher bis Meschhed gehandelt wird ¹⁾. Zu erwähnen sind überdies Azerbeidschan und Chorassan, in letzterem der wegen seines Parfums sehr beliebte Tabak von Tebes ²⁾ und seit einigen Jahren Reschd mit lohnendem Export in das Innere Persiens und das russische Gebiet ³⁾.

Die wichtigsten Handelsplätze für Tabak sind Schiraz, Isfahan und Täbris, zugleich die Sammelpunkte für den Export des Tombeki, der eine der wichtigsten Quellen der Einnahmen des Landes bildet ⁴⁾.

Die Ausfuhr nach Indien, Arabien und Abessinien erfolgt über Buschir und Bender Abbas am persischen Golf; Syrien versorgt sich auf dem Landwege über Bagdad und Mossul; der Hauptweg aber ist gegenwärtig der von Täbris über Erzerum nach Trapezunt.

Von diesen Orten wird der Tombeki weiter verführt in die ganze mohammedanische Welt, so weit die Wasserpfeife geraucht wird.

Der Export ist aber heute weitaus kleiner als in früheren Jahren; denn da die Türkei ihre eigene Tabak-Production hoch besteuert, so erhebt sie vom persischen Tabak einen hohen Einfuhrzoll. Auch auf dem europäischen Markt findet Schiraz mit einer Reihe anderer persischer Artikel keinen Absatz mehr, und das

¹⁾ Special-Katalog der Ausstellung des persischen Reiches. Wien 1873. S. 46. — Berichte von Lewis Pelly über die Nordseite des persischen Golfes in den *Transact. of the Bombay Geogr. Soc.* Vol. XVII. P. 32. ff. — H. Vámbéry, *Sittenbilder aus dem Morgenlande*. S. 95.

²⁾ Petermann, *Mitth.* 1864. S. 8.

³⁾ *Rep. of H. M. Cous.* 1879. P. 467.

⁴⁾ H. Vámbéry, *Meine Wanderungen und Erlebnisse in Persien*. Pest 1867. P. 174.

erklärt die passive Handels-Bilanz Persiens. Nach den Berichten der englischen Consuln erreichte der Export über die bedeutenderen Plätze etwa 2·6 Millionen Kilogramm im Werthe von 1·6 Millionen Gulden.

Persien importirt auch Tabak aus Samsun und Macedonien über Trapezunt und Poti, im Durchschnitte jährlich um 25.000 fl.

Arabien.

Das Gebiet des Tabakbaues in Arabien fällt zusammen mit der Zone der Sommerregen. Daher ist Tabak ein wichtiges Product auf dem Mittelgebirge und den Hochebenen Süd-Arabiens ¹⁾, wo man zu seinem Anbau Guano von der Somalikküste importirt, und wo Wrede einwärts von Makalla Tabakpflanzungen fand, ähnlich wie auf Cuba von Platanen beschattet ²⁾. Aus dieser Gegend wird Tabak nach Dschidda exportirt. Im Südosten wird allgemein der Tabak von Oman geraucht, welcher sehr berauschend wirkt ³⁾.

Die Erzeugung ist weitaus nicht genügend, obwohl bei den Wahabiten das Verbot des Tabakgenusses wenigstens äusserlich gehalten wird und ihn fast alle Beduinen im Innern von Süd-Arabien verschmähen.

Der Mehrbedarf wird aus Persien, der Türkei und Ostindien über die Plätze Aden und Dschidda importirt. In Aden erreichte die Einfuhr in den letzten Jahren durchschnittlich die Höhe von 2 Millionen Kilogramm, im Werthe von einer halben Million Gulden, welche Menge theils zu Lande, theils zur See in die Länder am Rothen Meere und an die Südküste Arabiens inclusive Mascat exportirt wird. Die Sorten sind ostindischer Tabak und auch grössere Quantitäten von persischem Tabak für den Reexport nach Massaua, Hodeida und Dschidda ⁴⁾. Der Handel des letzteren Ortes ist von der Zahl der Pilger abhängig, die über diesen Hafenplatz Mekka besuchen. Die westlichen Pilger consumiren nur feinere Sorten, und da auf die Einfuhr persischer Tabake ein Einfuhrzoll von 75 Procent des Werthes besteht, so ist dadurch die Einfuhr der guten Tabake Syriens, Macedoniens und Kleinasiens ungemein begünstigt ⁵⁾.

Die einheimische Bevölkerung aber hat in Süd-Arabien ein entschiedenes Vorurtheil gegen den türkischen Tabak, indem man fürchtet, es sei ihm Haschisch beigemischt.

¹⁾ Maltzan, Reise nach Süd-Arabien. Braunschweig 1873. SS. 211, 213, 229 etc.

²⁾ Ad. von Wrede's Reise nach Hadramaut. Herausg. von Maltzan. Braunschweig 1870. S. 63.

³⁾ W. G. Palgrave's Reise nach Arabien. Leipzig 1867. II. SS. 10 u. 155.

⁴⁾ Report on the trade of Aden 1876/77 im Statement of British-India. PP. 9, 11, 13.

⁵⁾ Rep. of H. M. Cons. 1877. P. 1003; 1878. P. 1386.

Russisch-Asien.¹⁾

Auch in Sibirien baut man überall, wo es nur möglich ist, Tabak; so im Gouvernement Jenisseisk. Eine Durchschnittsernte wird mit 442.000 Kg. angegeben und der Mehrbedarf wird aus Süd-Russland gedeckt. Der Hauptwerth der Tabak-Fabrikation (meist Cigarretten) fällt auf Ost-Sibirien, speciell auf das Gouvernement Irkutsk.

In Turkestan findet der Tabakbau, besonders im Osten, in der Nähe der Gebirge statt.

Er concentrirt sich in Russisch-Turkestan um Samarkand, ferner in den Kreisen Wernoje, Chodschent, Taschkent (bei Tschinasa) und in Ferghana. Ausser dem nach Samarkand genannten baut man auch türkische und albanesische Sorten. Heute schon wird unzweifelhaft Tabak aus Russisch-Turkestan auf der Messe von Nischnei-Novgorod gehandelt, wenn er auch in den Zoll-Listen nicht vorkommt.²⁾

Da im Khanate Chiwa der Tabak schlecht gedeiht, so wird Rauchtobak aus Bochara eingeführt.³⁾ In diesem sind die Producte von Karschi und Schehri-Sebs am meisten geschätzt.⁴⁾

In Transkaukasien gedeiht guter Tabak. Er steht in der Qualität am nächsten dem türkischen, von dessen Abarten die trapezuntische, seit 1873 durch Landleute aus Trapezunt und Samsun im Gebiete des Rion gebaut wird. Von den einheimischen Sorten ist die mingrelische besonders beliebt.

Dazu kommt Tabak aus der asiatischen Türkei über Poti, dessen Import sich aber constant vermindert, und südrussischer.

Im Jahre 1872 waren in Transkaukasien 892 Ha. mit Tabak bebaut und lieferten 432.634 Kg.⁵⁾

Die Fabrikation des Tabakes unterliegt denselben Reglements wie in Russland. Ursprünglich auf Rauchtobak gerichtet, hat sich jetzt die Anfertigung von Papiros (Cigarretten) sehr gehoben. Sie concentrirt sich zumal in Tiflis.

Asiatische Türkei.

Nach Menge und Werth der Tabakproduction steht obenan das Vilajet Trapezunt, namentlich sein westliches Sandschak Dschannik. Das Meiste liefern die Küsten-Districte Samsun und Bafira, den Rest Tscharschembe und Trapezunt (Platana).

¹⁾ Einschliesslich Chiwa und Bochara, Ciskaukasien aber ausgeschlossen.

²⁾ Russ. Revue I. S. 338, III. S. 142. Catalogue de la Section du Turkestan. (Wiener Weltausst.) St. Petersburg 1873. P. 69.

³⁾ Russ. Revue V. S. 484.

⁴⁾ H. Vámbéry. Sittenbilder aus dem Morgenlande. Berlin 1876. S. 99.

⁵⁾ Russ. Revue III. S. 579. VI. S. 401.

Aus den Vilajets Kastamuni und Siwas sind Sinub, dann im Innern das Thal zwischen Kastamuni und Taschköpri, und die Landschaft von Amasia hervorzuheben. Der Tabak von Bafira gehört zu den besten asiatischen Sorten.

Die wichtigsten Export-Häfen sind Trapezunt, auch für Tabak von Samsun und für persischen Tombeki von Bedeutung, und Samsun für die Bezirke von Bafira, Fatza und Umé.

Der stärkste Absatz findet nach Russland statt. Der russischen Regierung ist es gelungen, den Import feinerer Sorten aus dem Bezirke von Trapezunt nach Taganrog und Tiflis sehr einzuschränken, indem sie die Einfuhrzölle erhöhte und durch Gewährung grosser Begünstigungen die christlichen Bauern nach Transkaukasien hinüberzog.

Die anderen Abnehmer sind Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Egypten. In die unmittelbaren Gebiete der Türkei gehen die feinsten Sorten und die Masse des ordinären Tabaks.

Die Vilajets Ersirum und Chodawendikjar liefern nichts für den Export. Man baut Tabak im erstern namentlich bei Musch, im letzteren bei Bali-Kesri, Mudania und Brussa. Das Vilajet Aidin liefert heute besseren Tabak nur aus der Gegend südlich von Bergama und man ist auf die Einfuhr angewiesen. Smyrna ist überdies ein sehr wichtiger Zwischenplatz für die Versendung türkischer Tabake vom Schwarzen und Aegäischen Meere. ¹⁾

In den südlich vom Taurus gelegenen Küstenlandschaften, auf den kleinasiatischen Inseln und auf Cypern ist in Folge der jetzigen Steuer-Gesetzgebung die Production überall so zurückgegangen, dass man aus der europäischen Türkei und aus Griechenland importiren muss.

Im Vilajet Haleb blüht der Tabakbau um Aintab und Haleb; die Grösse der Ausfuhr, die über Iskanderun nach Aegypten und der Türkei erfolgt, wechselt stark.

Den grossartigsten Rückgang hat der Tabakbau in Syrien erfahren.

Da man hier vor allem auf den Export nach Aegypten angewiesen war, so drängte schon die in diesem Lande 1873 verfügte Einhebung eines Import-Zolles auf Tabak die Production der weniger bezahlten Sorten zurück, und die neuen Reglements vollendeten den Ruin. Gleichzeitig nahm der Genuss von Hahisch und Opium an Stelle des Tabaks rasch zu. ²⁾

Im letzten Jahre aber hat Aegypten den Import-Zoll wieder herabgesetzt und die Bevölkerung scheint sich an die Reglements gewöhnt zu haben.

¹⁾ C. von Scherzer, Smyrna, Wien 1873. SS. 154 und 234.

²⁾ Rep. of H. M. Consuls. 1875. II. P. 366.

Für den Markt bauen die Bezirke Obere und Untere Kura im Libanon mit dem Stapelplatze Dschebeil, der Kreis von Latakieh und die Landschaft Schekif im Kreise von Sur, für den einheimischen Bedarf besonders Nablus.

Die besten Sorten sind der Dschebeili, namentlich der aus dem Districte der Oberen Kura und den Dörfern nördlich vom Libanon, und der Abu-Riha, „Vater des Geruches“, von den Ansarieh-Bergen bei Latakieh.

Tiefer im Werthe stehen die Sorten Schakk-el-Bint, Bayerlü und Dschedar aus den Ebenen von Latakieh.

Der Kurani, Dschebeili und Schakk-el-Bint werden fast ganz im Lande verbraucht; den Abu-Riha führt man nach Aegypten und England, den Bayerlü, Dscheddar und Schekif nach Aegypten aus. Ueberdies nehmen türkische Segler Tabak als Rückfracht nach den kleinasiatischen Häfen, dem Archipel und Griechenland. ¹⁾

- Dass in Bagdad und Mossul viel Tabak aus Persien consumirt wird, wurde bereits erwähnt.

¹⁾ J. von Zwiedinek, Syrien und seine Bedeutung für den Welthandel. Wien 1873. S. 31 ff.

Europa.

Europäische Türkei.¹⁾

Die wichtigste Landschaft der Türkei für die Cultur des Tabakes ist M a c e d o n i e n.

Die Ebene zu beiden Seiten des unteren Karasu (Mesta) mit den Hauptorten Jenidschah und Saritschaban wird im Norden von 700—1300 Meter hohen, steilen Bergketten begrenzt.

Das gegen die Berge aufsteigende Terrain heisst Yakà, d. i. Kragen der Berge.

Links von Xanthi bis zum Karasu hinab zieht sich der Yakà von Kireziler, und auf dem rechten Ufer des Karasu beginnt der Yakà von Saritschaban, auch Karsi-Yakà (d. h. der gegenüber liegende) genannt.

In diesen zwei, durch Klima und Lage hochbegünstigten Gebieten gedeiht gegenwärtig der beste türkische Tabak, welcher für die Pfeife und Cigarette das ist, was das Product der Vuelta Abajo für die Cigarre.

Tiefer im Werthe steht die Ernte der südwestlich von Jenidschah gelegenen Hügel (türk. Bahir), während die Blätter der Ortaköi (d. h. Dörfer in der Mitte), welche zwischen den Bahirs und Yakàs liegen, am nächsten an die der Yakàs heranreichen. Auch die Ortschaften der Yakà von Kojunköi (östlich von Xanthi) und einzelne aus der Ebene von Saritschaban verdienen Erwähnung. Die Gebirgsgegenden von Jenidschah und Saritschaban liefern meist nur gewöhnliche Sorten.

Hier wird überall der Anbau und die Behandlung des Tabaks mustergiltig nach der Tradition betrieben. Die besten Blätter, später sorgfältig ausgebildet und sortirt, kommen in kleinen Bällchen unter dem Namen Ghiubek, die minder werthigen unter der Bezeichnung Sirà Pastal in den Handel.

Der verkaufte Tabak wird meist über das unbedeutende P. Lagos ausgeführt.

¹⁾ J. Krükl. Ueber türkische Tabake. Wien 1873. Derselbe, Beschreibung etc. S. 93—119.

Von den Ghiubek-Tabaken verbraucht man etwa eine Hälfte im Lande selbst, die andere wird nach Serbien, Rumänien, Russland, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich und England exportirt.

Die Stadt Drama bildet den Mittelpunkt des für die Ausfuhr nächst wichtigsten Gebietes.

Die einzelnen Sorten sind in absteigender Reihe: der Kir-Tabak aus einem langen Thale im Nordwesten und Norden der Ruinen von Philippi, der Persutschan-Tabak von der Yakà des Bos-Dagh und aus der Ebene von Drama, und die Gebirgs-Tabake von Drama. Für den Export liefern noch Tabak Cavalla und Pravista, letzteres für England.

Regelmässige Abnehmer des Tabakes des Sandschaks Drama sind die Regien von Oesterreich-Ungarn und Italien, dann Aegypten, Russland, Deutschland und England. Die französische Regie versucht jetzt ihren Bedarf an ordinärem türkischen Tabak aus Algier zu decken.

Ausfuhr-Hafen dieses Gebietes und der Districte von Zichna, Seres und Nevrokop ist Cavalla. Saloniki dagegen ist wichtig für Kozani, Langaza, Bazaria, Kalamaria und für die entfernteren Gegenden bis Prilip und Uskup.

Der werthvollste Theil von diesen Tabaken geht nach Smyrna, die mindere Ware nach Aegypten und Malta. Von Uskup findet Export nach Bosnien und Italien statt.

Der Tabak aus dem Süden des Vilajets Monastir wird im Lande zu Schnupftabak verarbeitet, der von Dari-Derè, Sultan-Jeri und Gümürdschina im Vilajet Erdine über P. Lagos ausgeführt. In diesem Vilajet ist der Tabakbau ausserdem nur in der Nähe der Maritza von einiger Bedeutung. Eine kleine Ausfuhr findet nach Bosnien und über Dedeagatsch statt.

In Thessalien wird viel Tabak in den Districten Armiro, Velestino, Farsala, Domicu, Baba, Cardizza, Fanari, Trikala und Ellassona gebaut.

Der Export geht zu Lande nach Monastir und Epirus, zur See über Volo nach dem Archipel, nach Smyrna, Griechenland, Aegypten und Russland.

Der Tabak von Süd-Albanien wird zu Schnupftabak verwendet und von diesem um 160.000 fl. nach Macedonien und Bulgarien exportirt.

Die italienische Regie tritt hier öfter als Käufer auf.

Ueber den jetzigen Tabakbau in Ostrumelien und Bulgarien fehlen alle Angaben. Bulgarien, das schon früher als Donau-Vilajet mit Ausnahme der Provinz Sofia, auf den Import angewiesen war, hat in letzter Zeit die von der Türkei übernommenen Abgaben auf Tabak sehr herabgesetzt, um den Tabakbau zu heben.

In der Türkei muss (seit 1. März 1874) der Tabak-Producent an die Regierung zuerst eine Zehnten bezahlen. Der erste Käufer hat sodann, wenn der Tabak nicht für den Export bestimmt ist, eine Abgabe, Mururije, zu bezahlen; dieselbe beträgt 3 Silberpiaster für die Oka. Der zur Ausfuhr bestimmte Tabak ist von dieser Abgabe befreit, wenn er innerhalb 6 Monaten exportirt oder in einem Magazine, das unter der Controle der Zollbehörde steht, hinterlegt wird. Bevor der Tabak in den Handel kommt, ist noch seitens der Fabriken, die streng beaufsichtigt werden, die sogenannte Consumtions-Steuer zu erlegen, die mittelst Banderolen erhoben wird, welche auf die Pakete geklebt werden.

Denkt man sich nun diese harten Bestimmungen von der schlechten türkischen Verwaltung ausgeführt, so ist klar, dass der Tabakbau in vielen Gegenden zurückgehen musste.

Der Import unterliegt einem Zoll von 75 Procent ad valorem. Cigarren kommen aus Deutschland; Holland und Malta, im ganzen etwa 2500 Mille jährlich.

Ueber die Grösse der Production gibt es nur Schätzungen, die von einander sehr weit abweichen und sich immer nur auf die Mengen beziehen, die in den Handel kommen.

So wird in der „Oesterreichischen Monatschrift für den Orient“, 1875, S. 10, die Tabakproduction der Türkei auf 23 Mill. Kg. geschätzt, von denen 7·5 Mill. Kg. ins Ausland exportirt werden. Im „Oesterreichischen Oekonomisten“, 1877, Nr. 21 wird sie für 1875 mit 34 Mill. Kg. im Werthe von 12·5 Mill. Gulden angegeben, wovon 8·2 Mill. Kg. im Werthe von 6 Mill. Gulden ausgeführt wurden. Eine dritte Angabe im „Bulletin de statistique et de législation comparée“ nimmt für die europäische Türkei ohne Bulgarien die Tabakernte mit 11·3 Mill. Kg., für die asiatische Türkei mit 6·55 Mill. Kg. an. Endlich gelangt eine Schätzung im „Preussischen Handels-Archiv“, 1879, I, S. 414, für die Tabakproduction der Türkei ohne Syrien zu der Ziffer von 25·7 Mill. Kg.

Europäische Staaten ohne Türkei.

Der Anbau des Tabakes wird in allen Staaten Europas betrieben, ausgenommen in Portugal, Spanien und England, wo er verboten ist. In Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Rumänien und Italien, in welchen Ländern, ebenso wie in Spanien, der Tabak-Staatsmonopol ist, muss die gesammte Ernte an die Regie abgeliefert werden. Doch gestatten Ungarn und Frankreich auch den Anbau für den Export.

Tabakproduction Europas.

	Ha.	Tausende Kg.
Schweden 1877	—	145
Dänemark 1871	126	126
Finland Durchschnitt	200	200
Russland 1878	56.357	67.161
Deutschland 1878/9	18.016	29.889
Niederlande 1877	1.744	3.802
Belgien 1866	1.694	2.238
Griechenland 1875	4.204	2.663
Serbien 1867	2.237	1.500
Rumänien 1876	4.643	2.848
Oesterreich 1878	3.795	5.289
Ungarn 1878	60.674	42.779½
Italien 1877	4.200	4.502
Frankreich 1876	11.313	15.368
Summe . .	169.203	178.510

Von den Staaten, welche Tabakmonopol haben, betreiben Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Spanien die Fabrikation in eigener Regie, Rumänien und Italien haben dieselbe an Actien-Gesellschaften verpachtet. In England und Portugal wird die Einfuhr des Tabakes streng überwacht und die Fabrikation ist durch die grossen Cautionen, welche die Fabrikanten leisten müssen, in diesen zwei Staaten und in Russland auf grössere Etablissements beschränkt. Die über die Tabakfabrikation vorhandenen Daten sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt, zu der bemerkt werden muss, dass über die bedeutende Tabakindustrie von Belgien und Holland nur allgemeine Angaben existiren.

Tabakfabriken Europas.

	Zahl der Betriebe	Arbeiter
Schweden 1876	109	3.626
Norwegen 1875	50	1.300
Dänemark 1871	435	1.184
Finland 1873	28	—
Russland 1877	240	—
Deutschland 1877/8	15.038 ¹⁾	136.342
Grossbritannien 1871	428	12.792
Schweiz 1870	—	3.300
Rumänien 1876	2	1.300
Oesterreich 1878	28	24.490
Ungarn 1874	10	12.272
Italien 1877	14	—
Frankreich 1874	16	—
Spanien 1879	8	ca. 8.000

Die Zahl der bei der Tabakfabrikation Europas unmittelbar beschäftigten Arbeiter ist mit 330.000 kaum zu hoch angenommen.

Die oben angegebene Tabakproduction Europas genügt nicht entfernt für den Verbrauch des Erdtheiles, der überdies bedeutende Mengen von Rohtabak von den aussereuropäischen Ländern bezieht und in verarbeitetem Zustande wieder dahin zurückschickt.²⁾

Da Tabak in einem grossen Theile Europas Gegenstand des Staatsmonopols ist und in den meisten übrigen Ländern von der

¹⁾ Davon 5776 grössere Etablissements.

²⁾ Ueber die Grösse des Tabakhandels Europas in den letzten Jahren

S. F. X. v. Neumann-Spallart, Uebersichten etc. Jahrgang 1880. S. 144 ff.

Einfuhr und von der Fabrikation desselben hohe Steuern erhoben werden, so liefert dieser Artikel bedeutende Summen in den Haushalt der Staaten.

Zum Schlusse wollen wir die Staaten Europas betrachten, die aus der Besteuerung des Tabaks bedeutende Einnahmen erzielen.

	Ertrag des Tabak-Monopols		
	in Tausenden Gulden		
	Einnahmen	Ausgaben	Reinertrag
Oesterreich 1878	58.595	21.922	36.673
Ungarn Budget für 1880	27.969	11.557	16.412
Frankreich 1874	121.441	25.392	96.049
Italien 1877	54.626	16.782	37.844
Rumänien 1876/77	7.173	3.871	3.302

Da in Italien und Rumänien das Monopol an eine Actiengesellschaft verpachtet ist, so erhält von dem ausgewiesenen Reingewinne der Staat nur einen bestimmten Antheil. Dieser betrug 1877 in Italien 35,435.556 fl., 1876/7 in Rumänien 3,244.050 fl.

In den Angaben über das spanische Budget sind die Erträgnisse des Tabak- und des Stempelmonopols vereinigt. Wir müssen uns daher versagen, näher darauf einzugehen.

Einen wirklich grossartigen Ertrag liefert der von der Tabakeinfuhr in England erhobene Zoll. Er erreichte 1878/79 die Höhe von 87,743.592 Gulden. Dazu kommt die Zahlung für die Licenzen zum Tabakverkaufe mit 900.636 Gulden.

Dagegen ist der Ertrag der Tabaksteuer in Russland nicht besonders reich, zumal wenn man die Grösse der Bevölkerung bedenkt. Die Tabaksteuer warf 1877 im ganzen russischen Reiche nur 19,469.000 Gulden ab. Der von der Einfuhr erhobene Zoll, der dazu zu rechnen ist, beträgt durchschnittlich 2 Mill. Gulden.